

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 22. APRIL 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 92

Schon ein Drittel überrannt

Kambodscha droht Frankreich

HANOI. Die kommunistisch geführten Aufständischen in Indochina, die in drei Keilen von Norden, Nordwesten und Osten her in das kleine Königreich Laos eingefallen sind, haben zur Stunde bereits ein Drittel des Landes überrannt. Französische Unionstruppen und Einheimische befinden sich weiter in schnellem Rückzug.

König Norodom Sihanouk von Kambodscha, der sich gegenwärtig in den USA aufhält, erklärte, daß sich die Bevölkerung von Kambodscha den Vietminh-Aufständischen anschließen werde, wenn Frankreich dem Land keine größere Unabhängigkeit zugestehe.

Bischofskonferenz protestiert

Gegen Verfolgung der „Jungen Gemeinde“

BERLIN. Die Bischofs-Konferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland, der die Bischöfe aller lutherischen Kirchen des Bundesgebiets und der Sowjetzone angehören, protestierte in einer am Dienstag veröffentlichten Erklärung gegen die Verfolgung der evangelischen „Jungen Gemeinde“ in der Sowjetzone.

„Der Druck, der in Glaubens- und Gewissensfragen auf Glieder der evangelischen Kirche innerhalb der DDR ausgeübt wird, droht untragbar zu werden“, heißt es in der Veröffentlichung. „Wir erklären, daß wir kein Wort von den Angriffen glauben, die in der „Jungen Welt“, dem Organ des Zentralrats der FDJ, gegen die „Junge Gemeinde“ erhoben worden sind.“ Die Behauptung sei unwahr, daß die „Junge Gemeinde“ eine „Terrorgruppe zur Sabotage der Wiedervereinigung Deutschlands“ darstelle.

Schäffer erstattet dem Kanzler Bericht

Deutscher Finanzbeitrag für EVG wird morgen in Paris festgelegt

HAMBURG. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer traf am Dienstag zu einem Blitzbesuch in Hamburg ein, um Bundeskanzler Dr. Adenauer über die gegenwärtig in Paris stattfindenden Beratungen über die deutschen Verteidigungskosten zu berichten. Die Verhandlungen, die am Freitag aufgenommen wurden, haben den Zweck, die Verteidigungsbeiträge der einzelnen EVG-Partner festzulegen.

Für die Bundesrepublik geht es um die Frage, welchen finanziellen Monatsbeitrag sie nach Inkrafttreten der Verträge an die EVG zahlt. Bonn hatte einen Beitrag von monatlich 716 Millionen DM vorgeschlagen, das sind 116 Millionen DM mehr, als zurzeit für Besatzungskosten gezahlt werden müssen. Die alliierten Ministerstellvertreter glauben aber, daß 716 Millionen DM der deutschen Leistungsfähigkeit nicht angemessen sind.

In dem Kontakt, den Schäffer mit dem Bundeskanzler in dieser Frage suchte, sehen politische Beobachter in Bonn ein Zeichen für die Schwierigkeit der Verhandlungen. Am Freitag beginnt in Paris die NATO-Konferenz. Bis dahin will sich der ad hoc-Ausschuß, dessen Beschlüsse nur einstimmig gefaßt werden können, über den deutschen Finanzbeitrag geeinigt haben.

Nur ein paar Zeilen

„Was hat zu diesem weltweiten Einfluß der Männer geführt, die schon lange die ihnen eigentlich zugewiesene Lebensspanne überschritten haben?“, fragt der Londoner „Daily Express“ und zitiert Churchill und Malan (beide 79), Dr. Adenauer (77), Mossadeq (73), de Gasperi (72). Die Erklärung liefern die Apotheken und Krankenhäuser, fährt das Blatt fort. „Sie liegt in einigen wenigen Worten, deren berühmteste Penicillin, Sulfonamide, Aureomycin und Chloromycetin sind.“

CDU-Parteitag verkündet Wirtschafts- und Sozialprogramm

„Erfolge der Marktwirtschaft für alle“ / Intensive Familien- und Wohnungspolitik

HAMBURG. Die wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen der CDU standen am Dienstag im Mittelpunkt des CDU-Bundesparteitages in Hamburg. Der Vizepräsident der Montanunion, Franz Etzel, nannte als nichtliegende Aufgaben das Steigern, Verbessern und Verbilligen der Gütererzeugung, die Erhöhung des Lebensstandards, die starke Beteiligung bisher zurückstehender Bevölkerungskreise an den Erfolgen der Marktwirtschaft und die Bildung privaten Eigentums für möglichst breite Volksschichten.

Das Mitglied des Bundestagsausschusses für Wiederaufbau und Wohnungswesen, Johannes Albers, erläuterte das soziale Wollen der CDU und wies besonders auf die Dringlichkeit einer intensiven Familien- und Wohnungspolitik hin. Auch in der Wohnungsfrage gelte die erste Sorge der Partei der entfaltungswilligen und kinderreichen Familie.

Die Sicherung der Arbeitsplätze bezeichnete Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard als die vordringlichste Aufgabe seiner Wirtschaftspolitik. Außerdem müßte die Devisenzwangswirtschaft endlich abgebaut werden, um zu einer freien Konvertierbarkeit der Währungen zu gelangen. Erhard warnte die Öffentlichkeit und insbesondere die SPD vor den wirtschaftlichen Folgen einer Politik, „die nicht aus vollem Herzen den Anschluß an die freie Welt des Westens“ suche. „Unser Wirtschaftsleben ist nur in enger Verbin-

dung mit der freien Welt möglich, ein Mißtrauen der freien Welt uns gegenüber würde eine zunehmende Schrumpfung unserer Volkswirtschaft zur Folge haben. Steigende Arbeitslosigkeit wäre die Folge.“

Bundesarbeitsminister Anton Storch warnte vor den Gefahren des Kollektivs und forderte ein System, das den Menschen ein Leben in Freiheit auch in wirtschaftlicher Hinsicht gewährleiste. Innenminister Dr. Lehr gab zu bedenken, daß die innere Sicherheit in der Bundesrepublik gefährdeter sei, als allgemein angenommen werde. Das beweise der letzte Schlag gegen eine dritte große Spionageorganisation. Lehr versicherte, daß er unablässig bemüht sei, die Sicherung der Bundesgrenzen zu verstärken.

Am 1. September wird gewählt

Lehr: Früherer Termin kaum möglich

HAMBURG. Bundesinnenminister Dr. Lehr kündigte am Dienstag an, daß die Wahlen zum neuen Bundestag nach seiner Ansicht am Dienstag, 1. September, stattfinden würden. Der Minister erklärte, eine Vorverlegung des Wahltermins sei angesichts der noch ausstehenden gesetzgeberischen Arbeiten des derzeitigen Bundestag kaum möglich.

Der CDU-Bundesvorstand hatte am Montagabend noch zu später Stunde die Möglichkeit erörtert, die Bundestagswahlen früher als geplant anzusetzen, um den großen Erfolg des Bundeskanzlers bei seinem Amerikabesuch für den Wahlkampf voll auszunutzen. Lehr äußerte sich hierzu, daß eine solche Vorverlegung mit Rücksicht auf die Erntearbeiten unzumutbar sei.

In der Umgebung des Kanzlers wurde betont, der Erfolg Dr. Adenauers in Amerika werde sich so nachhaltig auswirken, daß es nicht erforderlich sei, diesen jetzt unter allen Umständen auszunutzen.

Bemerkungen zum Tage

An den Wähler adressiert?

wa. Es läßt sich nicht wegleugnen, daß die amerikanisch-deutschen Beziehungen und die enge Zusammenarbeit beider Länder eine weltweite politische Tatsache geworden sind. Acht Jahre nach der von den Nationalsozialisten ausgelösten Katastrophe gehört Deutschland wieder zu den Mächten, mit denen die amerikanische Regierung gemeinsam zu beraten und zu handeln wünscht. Jedermann weiß, daß die Reise des Kanzlers zu dieser Wandlung in der Politik mit beigetragen hat. Das derzeitige politische Stimmungsbild zeigt wie sehr Adenauer auf der anderen Seite des Ozeans für die Probleme und Aufgaben Deutschlands neue Sympathien und vertieftes Verständnis erweckt. Des Kanzlers Wort vor dem Hamburger CDU-Parteitag — „Der deutsche Name gilt wieder etwas in der Welt“ — drückt aus, daß wir künftig keine Parias mehr sind. Dieser Erfolg wird auch von den Gegnern Adenauers rückhaltlos anerkannt werden müssen. Sein weiterer Ausspruch — „In der Hand der CDU/CSU und ihrer Koalitionsparteien liegt

in Wahrheit das Schicksal der Welt“ — wird aber nicht nur bei der Opposition Widerspruch finden. Sicherlich ist Dr. Adenauer von der Richtigkeit dieser Worte überzeugt. Sie wurden allerdings, so will es uns scheinen, wohl mehr im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum neuen Bundestag gesprochen. Keiner wird nun dem Kanzler verübeln, wenn er als Vorsitzender der CDU die sichtbaren Erfolge seiner Amerikareise in Wahlkapital umzumünzen versucht. Aber die steten Wiederholungen der Adenauerschen Sätze in den letzten beiden Tagen, an die wenn sie mehr oder weniger variiert werden, bergen die Gefahr in sich, daß die Münze bald abgegriffen ist. Zurückhaltung tut auch hier not. Der Erfolg des Kanzlers ist ohnehin sichtbar genug.

Der nächste Schritt

sa. In England erwartet man einen baldigen Vorstoß der Russen auf dem Gebiete der Wiedervereinigung Deutschlands. Als zentrales Problem zwischen Ost und West und der Entspannung überhaupt wird Deutschland eine der nächsten Aufgaben sein, denen die Russen sich zuwenden. Auch die Engländer sind darauf bedacht, alle Äußerungen der Russen mit Vorsicht aufzunehmen und genau auf Inhalt und Absicht zu prüfen und zu wägen. Dennoch aber setzt man sich in England dafür ein, auf vernünftige Vorschläge ruhig einzugehen. Der „Manchester Guardian“ geht sogar so weit zu sagen, daß im Falle einer befriedigenden Lösung auch der westeuropäische Zusammenschluß dann eben neu konzipiert werden müsse. Der „Manchester Guardian“ ist aber noch besorgt wegen der Deutschen, die doch den Verlust ihrer Gebiete jenseits der Oder-Neiße nicht verwinden könnten. Der „Herald“, das Blatt der Labour-Partei geht so weit, eine Initiative Englands in der Frage der Wiedervereinigung zu verlangen. Jedenfalls solle der Westen, wenn ein Angebot Rußlands in bezug auf Deutschland käme, schnell und positiv reagieren.

Es ist nicht so, daß den Engländern ein wiedervereinigtes Deutschland bequem wäre. Aber sie sind staatsmännisch genug, zu wissen, daß eine offene Wunde wie die Grenze an Werra und Elbe zu keiner Befriedung in Europa führen kann. Wenn eine Einigung über Deutschland mit den Russen erzielt werden kann, so ist dies vielleicht der bedeutendste Schritt, mit den Russen überhaupt wieder in Frieden zu leben. Die Wiedervereinigung ist kein Vademecum, darüber sind sich die Engländer sehr klar, aber sie wäre ein Schritt zu einer Entspannung, der darum angestrebt werden muß.

Mittelstand wird ausgehungert

Keine Lebensmittelkarten mehr für elf Bevölkerungsgruppen der Sowjetzone

BERLIN. Die vom 1. Mal an vom Lebensmittelkartenentzug betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Sowjetzone sind jetzt in einer Verordnung der Sowjetzonenregierung aufgeführt worden. Es sind hauptsächlich bürgerliche Kreise, und zwar: Besitzer, Mitbesitzer, Aktionäre oder Pächter von Industrie- und Handwerksbetrieben, Rechtsanwälte, Steuerfachverständige und Bücherrevisoren, Haus- und Grundbesitzmakler, Groß- und Einzelhändler, Besitzer und Pächter von Gastwirtschaften und Cafés sowie Hausbesitzer, Vertreter, Handlungsreisende und Besitzer von landwirtschaftlichen Betrieben und deren Angehörigen. Lediglich Kinder unter 15 Jahren fallen nicht unter die neue Bestimmung.

Mit der Verordnung, die Sowjetzonenministerpräsident Otto Grotewohl (SED) und der neue Sowjetzonenminister für Handel und Versorgung, Curt Wach (SED), unterzeichneten, ist die Sowjetzonenbevölkerung in drei Klassen eingeteilt worden. Privilegierte der Staatsverwaltungen und Produktionsbetriebe, Normalverbraucher und vom Lebensmittelkartenbezug Ausgeschlossene. Am schwersten dürften die Besitzer der sogenannten „devastierten“ landwirtschaftlichen Betriebe von

der Lebensmittelkartensperre betroffen werden. Als „devastiert“ erklärt werden die Höfe, die ihr Ablieferungssoll nicht erfüllt haben. Die Zahl dieser Landwirte wird auf 14 000 geschätzt.

Judin statt Semjelow

Personalwechsel in Karlshorst

MOSKAU. Der politische Berater der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, Botschafter Wladimir Semjelow, ist von seinen Pflichten entbunden und durch Pawel F. Judin ersetzt worden. Semjelow soll andere Aufgaben übernehmen.

Die Abberufung des bisherigen politischen Beraters General Tschuikows deutet nach Ansicht politischer Kreise Westberlins mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine in ihren Konsequenzen noch nicht abschätzbare Änderung der sowjetischen Deutschlandpolitik hin. Semjelow wurde seinerzeit, als er Oberst Tulpanow im Karlshorster Hauptquartier ablöste, als Exponent einer gemäßigten Richtung angesehen. Er galt als der Typ des vollendeten Sowjetdiplomaten, während sein Nachfolger zu den sogenannten „Parteiarbeitern“ gehört.



Auf dem Weg in die Freiheit: Am Dienstag ist der Austausch der verwundeten und kranken Gefangenen in Pan Mun Jon reibungslos fortgesetzt worden. Unser Bild (links) zeigt, wie verwundete und kranke kommunistische Kriegsgefangene einen mit dem internationalen Rot-Kreuz-Zeichen versehenen Omnibus auf dem Wege zu der neutralen Austauschzone in Pan Mun Jon besteigen. Die Alliierten haben am Dienstag wiederum 500 Nordkoreaner und Chinesen übergeben. — Bei seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten wurde Bundeskanzler Dr. Adenauer auf dem Hamburger Flughafen von einer riesigen Menschenmenge begrüßt. Nur mit

Mühe gelang es Bundesinnenminister Lehr (Bild Mitte, links), sich einen Weg durch die dichte Menschenmenge zu bahnen, um den Kanzler zu begrüßen. — Ein Raub der Flammen wurde der dänische Luxusdampfer „Kronprinz Frederik“ im Hafen von Harwich in England. Der Brand soll durch einen Kurzschluss entstanden sein. Der Kapitän erhielt die Nachricht vom Brand seines Schiffes, als er in Harwich im Kino war. Auf unserem Bild (rechts) hat sich die „Kronprinz Frederik“ auf die Seite gelegt, nachdem sie die ganze Nacht über gebrannt hatte. Fotos: AP, Keystone

Nur ein Luftkorridor



Wie wenig von der Viererkonferenz über Luftsicherheitsfragen in Berlin bisher auch verlautete, so scheint doch festzustehen, daß die Sowjets den westlichen Vertretern den Vorschlag unterbreitet haben, statt der bisherigen drei Luftkorridore von der Bundesrepublik nach Berlin nur noch einen einzigen festzulegen, der allerdings dreimal so breit sein würde wie die bisherigen.

Paris erwartet Franc-Abwertung

Nervosität an der Pariser Goldbörse / Endgültige Stabilisierung der Währung? Von unserem Frankreich-Korrespondenten

PARIS. Seit 14 Tagen hat sich der Pariser Goldbörse eine erhebliche Nervosität bemächtigt. Die Kurse für Barrengold und Lousdors sind ebenso wie jene der schwarzen Devisenmärkte in ständigem und zeitweise sprunghaftem Anstieg begriffen, die Gerüchte über eine bevorstehende Abwertung des französischen Franc kommen nicht mehr zum Schweigen und auch starke Goldabgaben aus den Beständen der Banque de France vermögen die Kurssteigerungen angesichts der außerordentlichen Nachfrage nicht mehr zu vermeiden.

Der Anlaß zu der Nervosität der Pariser Finanzkrise in den letzten Wochen ist nun das Verlangen der französischen Regierung nach einem neuen Notenbankvorschuß in Höhe von 80 Milliarden Franken (etwa 1 Milliarde DM) geworden, den das Parlament nur widerwillig genehmigte und dessen Rückzahlung zum offiziell vereinbarten Termin Ende Mai nun, wie der Finanzminister soeben gestand, ebenfalls nicht möglich ist, so daß erhebliche Mengen neuer Zahlungsmittel in Umlauf kommen und eine neue Inflationswelle befürchtet werden muß.

In Pariser Finanzkreisen zieht man aus dieser Situation den einzig möglichen Schluß, daß nämlich die Abwertung des französischen

Franken, die schon im Frühjahr vergangenen Jahres fällig war, nunmehr ausweichlich geworden ist. Man glaubt, daß die Dollarparität des französischen Franken (1 Dollar gilt bisher offiziell 350 frs.) auf 420 frs. pro Dollar erhöht werden muß, daß also eine Abwertung um 20 Prozent fällig ist. Eine solche Abwertung würde das Verhältnis zwischen DM und französischem Franc, das gegenwärtig bei 1:83 liegt, auf 1:100 erhöhen.

Allerdings wäre es oberflächlich zu glauben, René Mayer werde eine solche Manipulation noch vor den Kommunalwahlen vornehmen, die am 26. April und 3. Mai stattfinden. Sie würde den oppositionellen Parteien, also vor allem den Kommunisten, den Sozialisten, aber auch den Gaullisten einen starken Wahlauftrieb geben. Desto stärker ist die Vermutung, daß der Monat Mai, vor allem die Zeit nach dem neuen Parlamentszusammentritt am 12. Mai und vor dem Rückzahlungstermin der Notenbankvorschüsse am 31. Mai für den französischen Franc außerordentlich kritisch werden wird.

Eine Abwertung des Franken könnte jedoch durchaus zum Beginn der endgültigen Stabilisierung der französischen Währung werden.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Unsicherheit in Pankow

In einem Bericht über die Entwicklung in der Sowjetzone stellt die „Neue Zürcher Zeitung“ am Montag fest, die Ostberliner Wortführer Moskaus machten seit dem Tode Stalins den Eindruck gesteigerter Unsicherheit. Das Blatt schreibt:

„Schon vor dem Tode des russischen Diktators ist die Propaganda des ostdeutschen Schattenstaates durch Phantasielosigkeit und Monotonie gekennzeichnet gewesen. Nun ist ein absoluter Leerlauf eingetreten. Die ständigen Anspielungen auf Taurroggen und Bspallo und die bis zum Überdruß wiederholte Versicherung, der Widerstand der Westdeutschen gegen die von der Bundesregierung betriebene Politik der Westorientierung sei ständig im Wachsen können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Sowjetdiplomatie schon vor einem halben Jahr von der ursprünglich in der deutschen Frage gezogenen Position abgerückt ist.“

„Etwas tun, bitte!“

Das Labour-Blatt „Daily Herald“ fordert am Montag die britische Regierung auf, die Initiative zu einer Deutschland-Konferenz zu ergreifen. Unter der Überschrift „Etwas tun, bitte!“ schreibt das Blatt:

„Deutschland ist noch immer das gefährlichste Problem, das Rußland und die westlichen Mächte spaltet. Wenn deshalb, wie es der Fall zu sein scheint, ein sowjetisches Angebot für Verhandlungen über ein geeintes unabhängiges Deutschland gemacht wird, und zwar im Anschluß an international kontrollierte freie Wahlen, dann sollten die Westmächte positiv und prompt reagieren. Die britische Regierung sollte jetzt die Initiative ergreifen und Schritte vorschlagen, um eine Verständigung zu erreichen.“

Mossadeq will wählen lassen

Persischer Rebellenführer verhaftet TEHERAN. Der persische Ministerpräsident Mossadeq will entgegen einem früheren Versprechen Neuwahlen anordnen, um dadurch die Obstruktionspolitik seiner Gegner in der Abgeordnetenkammer zu überwinden. Durch die Abhaltung von Wahlen sollen die jetzt markanten 57 Sitze besetzt werden. Mossadeq will außerdem sein im Januar erlassenes neues Wahlgesetz anwenden, das durch Vermehrung und Neugliederung der Wahlbezirke dafür sorgt, daß die ärgsten Gegner des Ministerpräsidenten, die zur Zeit durch ihre Abwesenheit die Kammer beschlußunfähig machen, von der Bildoberfläche verschwinden.

In der Nähe von Abbaz in Südpersien ist der Führer des aufständischen Bakhtiari-Stammes, Obolghasem Bakhtiari, verhaftet worden. Bakhtiari, ein reicher Großgrundbesitzer, hatte Regierungstruppen mit seinen Stammessoldaten angegriffen und eine Anzahl von Offizieren und Mannschaften getötet.

Auswanderer nach Südamerika

GENÈVE. Auf der Sitzung des zwischenstaatlichen Komitees für die Auswanderung aus Europa in Genf hat der brasilianische Delegierte am Dienstag ein Programm für die Aufnahme von 12 000 Auswanderern vorgelegt. Die meisten der Auswanderer, auch an Flüchtlinge ist gedacht, sollen aus Deutschland kommen.

Das Programm, für das die brasilianische Regierung 189 Millionen DM zur Verfügung stellt, sieht die Anlage von „Grünen Gürteln“ um die brasilianischen Großstädte vor, von denen aus die Städte mit Gemüse, Obst und Molkereierzeugnissen versorgt werden sollten. Das Programm soll möglichst schon im nächsten Jahr abgeschlossen werden.

Rom hat Geburtstag. Die Ewige Stadt beging am Dienstag den 2706. Jahrestag ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß fand im Rathaus eine kurze Feier statt. Nach der Überlieferung wurde Rom im Jahre 753 v. Chr. von Romulus und Remus gegründet.

Generaiprobe beim NATO-Rat

Das Rüstungsprogramm 1953/54 LONDON. Von der bevorstehenden Tagung des Atlantikrats in Paris erwarten britische diplomatische Kreise einen Probefall für die Einheit und Entschlossenheit der Verteidigungspolitik des Westens. Es wird damit gerechnet, daß von amerikanischer und britischer Seite starker Nachdruck auf die Durchführung des EVG-Projektes gelegt wird. Die starke britische Delegation, Schatzkanzler Butler, Verteidigungsminister Lord Alexander und Staatsminister Lloyd, reist heute nach Paris. Sie wird, wie verlautet, auf der Tagung einen Mittelkurs zwischen Aufrüstungspolitik und Wirtschaftspolitik steuern. Auf der Tagesordnung steht die Festsetzung des Rüstungsprogramms für das kommende Jahr.

René Mayer hat Sorgen

PARIS. Ernste Finanzsorgen stehen in dieser Woche neben der NATO-Konferenz und der schwierigen militärischen Situation in Laos an vordringlichster Stelle auf dem Arbeitsplan des Ministerpräsidenten René Mayer. Eine unaufhörliche Folge interner Besprechungen mit dem aus den USA zurückgekehrten Verteidigungsminister René Pleven, Industrieminister Louvel, Finanzminister Bourges-Maunoury kennzeichnet die besonderen Anstrengungen des Regierungschefs, einen Ausgleich für das wachsende Defizit im Budget zu finden. Noch verfügt René Mayer über eine innenpolitische „Atempause“, aber am 12. Mai tritt erneut die Nationalversammlung zusammen.

Englisch-deutsche Freundschaft

LONDON. Eine Gruppe von rund 40 Labour-Abgeordneten unter Führung des früheren Deutschlandministers John Hynd hat bekanntgegeben, daß sie sich zu einer „Organisation für englisch-deutsche Freundschaft und Information“ zusammengeschlossen hat. Es soll zunächst ein Besuchs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Sozialisten beider Länder ins Leben gerufen werden. Den britischen Parlamentariern schwebt eine Organisation auf verbreteter Grundlage vor, der sich späterhin vielleicht auch Konservative und Liberale anschließen würden.

Korea-Heimkehrer in Berlin

BERLIN. Die sieben britischen Zivilinternierten, die auf die sowjetische Intervention von den kommunistischen nordkoreanischen Behörden nach über zweijähriger Lagerzeit in Nordkorea freigelassen wurden, trafen am Dienstagmorgen von Moskau kommend auf dem Flugplatz in Gatow ein. Unter den Klängen einer schottischen Dudelsackkapelle wurden die Rückkehrer, darunter leitende Angestellte der britischen Botschaft in Seoul und Geistliche, von dem britischen Stadtkommandanten in Berlin, Generalmajor Coleman, empfangen. Die Heimkehrer berichteten, daß sie nach ihrer Festnahme während ihrer 34-monatigen Internierungszeit nacheinander in verschiedenen kommunistischen Internierungslagern untergebracht waren. Sie seien von den Bewachungsbehörden ausreichend verpflegt,

aber nicht besonders gut gekleidet worden. Die Kommunisten hätten wiederholt vergeblich versucht, sie mit politischen Vorträgen ideologisch umzuschulen.

USA-KP soll Mitglieder nennen

WASHINGTON. Das amerikanische Amt zur Kontrolle staatsfeindlicher Umtriebe forderte die Kommunistische Partei der USA auf, ihre Mitgliederlisten bekanntzugeben und über ihre finanzielle Lage Rechenschaft abzulegen. Die Anordnung des Amtes muß noch gerichtlich bestätigt werden. Rechtsanwälte der kommunistischen Partei haben bereits angekündigt, daß sie eine Feststellungsklage einreichen wollen, um das McCarran-Gesetz, auf dessen Grundlage das Amt zur Kontrolle staatsfeindlicher Umtriebe eingerichtet wurde, für ungültig erklären zu lassen.

Kleine Weltchronik

Fünf Haftbefehle aufgehoben. Karlsruhe. — Gegen fünf Personen, die am 9. April in der „Aktion Vulkan“ unter Spionageverdacht verhaftet worden waren, sind bei Haftprüfungstermin in den letzten Tagen die Haftbefehle aufgehoben worden. Aus der Haft wurden entlassen: Seelmäcker (Hamburg), Deilmaler, Bergfeld, Bentele (alle Stuttgart) und van Hazebroeck (Frankfurt a. M.).

Hennen waren fleißig. Bonn. — Über 5 1/2 Milliarden Eier legten im vergangenen Jahr die nach der Währungsreform wieder so fleißig gewordenen Hennen, geht aus einer Veröffentlichung des Bundesernährungsministeriums hervor. Die Hennen, die inzwischen die stattliche Kopfzahl von 48,3 Millionen erreicht haben, schufen mit dieser Produktion den Geldeswert von einer Milliarde DM.

Drei Feuerwehrleute getötet. Berlin. — Drei Feuerwehrleute kamen in der Nacht zum Dienstag bei einer Brandbekämpfung im ehemaligen Direktionsgebäude der Firma Lorenz in Berlin-Tempelhof ums Leben. Der Brand war durch eine noch ungeklärte Explosion hervorgerufen worden. Mehrere andere Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten verschüttet und später verletzt geborgen worden.

Ulbricht-Briefmarke. Berlin. — Der Kopf des SED-Generalsekretärs Ulbricht wird künftig auf der neuen sowjetzonalen 24-Pfennig-Briefmarke zu sehen sein.

Böck-Greissau gestorben. Wien. — Der österreichische Handelsminister Dr. Josef Böck-Greissau ist am Dienstag im Alter von 80 Jah-

ren gestorben. Er gehörte der Österreichischen Volkspartei an und wurde 1952 Handelsminister.

Eifrigste Unterwasserreise. Toulon. — Nach einer eifrigsten Unterwasserreise ist das französische Unterseeboot „Roland Morillot“ in den Hafen von Toulon eingelaufen. Das Schiff hatte den Atlantikhafen Lorient am 9. April verlassen und die 1710 Meilen lange Strecke mit Hilfe eines Schnorchels unter Wasser zurückgelegt, ohne ein einziges Mal aufzutauchen. Das Boot, das größte der französischen Marine, ist ein früheres deutsches Unterseeboot.

Königin Elizabeth 27 Jahre alt. London. — Englands Königin Elizabeth wurde am Dienstag 27 Jahre alt. Angesichts der Hoftrauer um Königin Mary fand die Feier nur im engsten Familienkreise statt. Zum ersten Male durften dabei der fünfjährige Prinz Charles und die dreijährige Prinzessin Anne mit den Erwachsenen speisen.

Südafrikanische Neger drohen Johannesburg. — Der Präsident des „Afrikanischen Nationalkongresses“, einer politischen Organisation der Farbigen in der Südafrikanischen Union, hat den Widerstand der Eingeborenen gegen die Regierung Malan angekündigt, hob aber hervor, daß die Organisation Gegner der Mau-Mau sei, da diese Gewalt anwende.

Zugunglück in den Südstaaten. Gillon/Südkarolina. — Der Expresszug Florida-New York ist am Dienstag bei Gillon in voller Fahrt entgleist. Aus den Trümmern der völlig zerstörten Wagen wurden bisher fünf Tote und über 125 Verletzte geborgen. Weitere Opfer werden noch unter dem Gewir von Metall- und Holztrümmern vermutet.

Silberne Lotosblume EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS von Anita Hünten

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (40. Fortsetzung)

Seit sie in Tai-pore weilte, ließ sie ihn völlig links liegen. Nicht das geringste Zeichen des Einverständnisses hatte sie ihm zukommen lassen. Kein Blick, kein Schreiben, nicht das kleinste Zeichen der Liebe. Er verzehrte sich nach ihr, er liebte sie mit fanatischer Leidenschaft. Er dachte an die vielen Stunden, die er in aller Heimlichkeit in Kalkutta mit Prinzessin Gobay verbracht hatte, an seine verwegenen Besuche beim alten Radschpalast draußen vor der Stadt, an die kurzen, hektischen Stunden, in denen er sie in seinen Armen gehalten hatte. Seine Liebe zu dieser Inderin war wie Gift in seinen Adern, sie hatte alle Vernunft längst überwuchert. Was er zunächst für Flirt und Spiel hielt, hatte langsam sein ganzes Leben geändert. Er wußte, daß er sich nie wieder von dieser Frau lösen konnte. Und deshalb quälte ihn ihre abweisende Haltung in Tai-pore unendlich. Er verstand ja, daß Prinzessin Gobay vorsichtig sein mußte, damit niemand Verdacht schöpfte, aber hatte sie nicht tausend Mittel, tausend Möglichkeiten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen?

Leutnant Meanwhile schrak zusammen, als sich jetzt die Tür öffnete und eine nächtliche Stimme meldete: „Colonel Boulough läßt bitten!“

Lange herrschte Schweigen. Colonel Boulough sah nicht von seinem Schreibtisch auf, eine finstere Falte stand auf seiner Stirn. Vor ihm lag ein Schreiben, versehen mit einem riesigen goldenen Siegel. Plötzlich hob der Oberst den Kopf.

„Wissen Sie, was dies hier ist, Leutnant Meanwhile?“

„Nein, Colonel, das weiß ich nicht!“

„Ein Schreiben der Prinzessin Gobay!“

Leutnant Meanwhile stand erstarrt. Er räusperte sich zweimal, ehe seine Stimme ihn gebrachte.

„Ich verstehe Sie immer noch nicht, Colonel!“

Ein eisalter Blick traf ihn. „Prinzessin Gobay hat sich bei mir beschwert, daß Sie ihr gegenüber unkorrekt aufgetreten seien. Sie bitten, dafür zu sorgen, daß Sie niemals mehr in ihre Nähe kommen. Sie fühlt sich gekränkt und als Frau beleidigt.“

Leutnant Meanwhile war schneeweiß geworden, der Colonel blickte nun ein wenig milder.

„Wie konnten Sie nur so etwas machen, Meanwhile? Sie wissen doch, daß die englische Regierung den allergrößten Wert darauf legt, mit den indischen Fürstlichkeiten auf gutem Fuß zu stehen. Wir haben genug Schwierigkeiten hier, da sind doch solche Dinge unnötig. Haben Sie irgend etwas zu Ihrer Verteidigung zu sagen?“

„Nein, Colonel.“ Meanwhile's Stimme klang heiser, wie zerbrochen. Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Sie sind ein guter Offizier. Schade, daß Sie sich Ihre Karriere durch solche Dummdelheiten verderben müssen. Schade, Meanwhile, sehr schade.“

Leutnant Meanwhile antwortete nicht. Er hatte sofort die ganze Gemeinheit erkannt, mit der Prinzessin Gobay gegen ihn vorgegangen war. So wollte sie ihn also loswerden, ganz „offiziell“, mit Hilfe seiner Vorgesetzten. Er hatte nicht die geringste Chance, sich zu verteidigen, er konnte nicht sagen, daß alles Lüge war. Und selbst wenn man ihm glaubte, würde man doch der Prinzessin recht geben — um Englands willen, weil man keine Streitigkeiten mit den indischen Fürstentümern haben wollte. Nein, er war an Händen und Füßen gebunden.

„Sie reisen in den nächsten Tagen nach Imphal ab. Die Garnison im Norden kann Offiziere gebrauchen. Es ist etwas langweiliger dort als hier in Kalkutta, aber Sie laufen auch

dort weniger Gefahr, schönen Inderinnen den Hof zu machen.“

Imphal, das bedeutete Strafversetzung in eine Garnison, die alle fürchteten. Dort waren immer aufrührerische Bergstämme und ein Klima, weit schlimmer als die trockenen Winde Kalkuttas. Es war die Hölle dort oben im Norden.

„Sie können gehen, Leutnant Meanwhile!“

„Jawohl, Colonel!“

Der junge Offizier ging zur Tür. Aber seine Haltung und sein Antlitz waren so verzweifelt, daß der Colonel plötzlich sagte:

„Machen Sie keine Dummdelheiten, Leutnant Meanwhile!“

Allan Meanwhile drehte sich noch einmal um und verzog ein wenig den Mund zum Lächeln.

„Nein, gewiß nicht, Colonel.“

Aber eine Stunde später fiel in dem bescheiden eingerichteten Zimmer des jungen Offiziers ein Schuß in den Händen des Toten fand man eine blanke schwarze Haarsträhne — das einzige, was Leutnant Meanwhile von seiner großen Liebe übrigbehalten hatte . . .

Prinzessin Gobay ließ sich ihr langes dunkles Haar von einer Dienerin zur Nacht bürsten. Es glänzte blauschwarz wie Metall. Sie trieb einen wahren Kult mit diesem Haar. Abend für Abend ließ sie es mit duftendem Öl einreiben, wie ein schwerer, dunkler Mantel hing es um ihre Schultern.

Die Dienerin führte die Bürste langsam und vorsichtig über diese schwarze Pracht. Sie konnte Prinzessin Gobays Jähzorn, der ursprünglich in lodernen Flammen emporschlagen konnte, wenn die Dienerin das Haar nicht so bürstete, wie sie es verlangte.

„Was macht die weiße Memsahib?“ fragte die Prinzessin.

„Sie sitzt ganz still auf ihrem Lager, manchmal weint sie, aber meistens blickt sie nur stumm zum Fenster empor.“

Prinzessin Gobay nickte zufrieden.

„Du habtest mir mit deinem Leben, Schitah. Niemand darf in die Nähe des Zimmers kom-

men, niemand darf mit ihr sprechen, sie muß glauben, daß man sie lebendig begraben hat.“

Die Dienerin zitterte, sie wußte, was das heißt, lebendig begraben zu sein. Man sprach davon in dem Dorf, wo sie zu Hause war, man erzählte es sich abends beim Lagerfeuer, auf dem Dorfplatz. Man zeigte mit scheuer Ehrfurcht auf die Hüten im Dschungel, wo der Radscha seine ungetreuen Ehefrauen einsperren ließ, daß sie nie wieder das Licht der Sonne sahen.

Der zitternden Hand der jungen Dienerin entglitt die Bürste, der schwere Schaff aus Elfenbein und Gold schlug hart auf den Kopf der Prinzessin.

Ein gequälter Aufschrei, in blinder Wut schlug die Prinzessin der Dienerin mit einer Peitsche quer über das Gesicht.

„Hinaus!“ zischte sie, „wage es nicht, mir noch einmal unter die Augen zu kommen.“

Fast blind vor Wut und Schmerz eilte die kleine Dienerin hinaus. Der Striemen, den die Peitschenschmür hinterlassen hatte, brannte wie Feuer. Sie rannte auf ihren nackten Füßen den teppichbelegten Gang entlang, sinnlos vor Angst und Schmerz.

Schritte näherten sich, vielleicht war es die Prinzessin? Dort drüben war die Tür zur weißen Memsahib, dort würde man sie jetzt nicht suchen. Die kleine Schitah schlug den doppelten Vorhang zur Seite, duckte sich zusammen und löste den geheimen Griff, der das Panel zur Seite gleiten ließ.

Britta wandte sich um, erschrocken starrte sie in das verweinte, geschwollene Gesicht der kleinen indischen Dienerin.

„Was ist geschehen?“ flüsterte sie. Die Inderin antwortete nicht, sie kroch wie ein krankes Tier in der dunkelsten Ecke des Zimmers zusammen.

Britta stand auf, langsam kam sie näher. Sie sah die blutunterlaufene Schramme in dem noch kindlichen Gesicht. Da tauchte sie ihr Taschentuch in das Eiswasser, das vor ihrem Bett in einem Tonkrug stand, und legte das kühlende Tuch auf das mißhandelte Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Um die Geheimnisse des Toplitz-Sees

Taucher wollen Legende von versunkenen „Wunderwaffen“ klären

SALZBURG. Der von schroffen Felswänden umschlossene, 110 m tiefe Toplitz-See inmitten der unwirtlichen Bergwelt des Toten Gebirges ist seit dem letzten Krieg von vielen Geheimnissen umwittert und Ursache zahlreicher Legenden und Schatzsuchertrüme geworden. Als nach dem Bombenhagel von 1943 viele Rüstungsbetriebe in Deutschland zerstört wurden, wurden wichtige Spezial-Forschungsbetriebe in das Salzkammergut verlegt. In dem kleinen Ort Gössel an der nordöstlichen Spitze des Grundlises in der Nähe des Poplitz-Sees kam damals aus Kiel eine Versuchsstation der Kriegsmarine, von der später bekannt wurde, daß sie an einer der geheimnisvollen „Wunderwaffen“ und zwar

bülden, die den See gewissermaßen in zwei „Etagen“ trennt. Es wird nun angenommen, daß die 40 großen und schweren Kisten, die die SS kurz vor dem Abzug versenkt haben soll, durch diese Schicht durchgebrochen sind und bis auf den eigentlichen Grund des Sees gerieten.

In den letzten Jahren tauchten immer wieder mysteriöse Schatzsucher am Toplitz-See auf, um nach den angeblich versunkenen Schätzen zu forschen. Dabei ereigneten sich bisher nicht völlig aufgeklärte Vorkommnisse, die die Bewohner des Toten Gebirges noch heute lebhaft beschäftigen. Im Februar 1946 fand man zwei Ingenieure aus Linz, die einige der zahlreichen Stellen, die in den letzten Kriegsjahren in die Steilwände des Bergsees getrieben worden waren, zu durch-

forschen versuchten, ermordet auf. 1950 stürzte ein kaufmännischer Angestellter aus Hamburg von den schroffen Felsen des Sees ab. Sein Begleiter, der zugab, daß er früher in der Versuchsanstalt tätig gewesen sei, verschwand spurlos. Die einheimische Bevölkerung vermutet, daß diese Vorkommnisse in Zusammenhang mit den „Schätzen“ auf dem Grund des „Gespenstersees“ stehen.

Das einzige von der österreichischen Regierung konzessionierte Grazer Bergungsunternehmen Kandel, das bereits seit einiger Zeit auch in anderen Salzkammergut-Seen nach mehr oder minder sagenhaften wertvollen „Kriegsandenken“ forscht, will nun nach gründlichen Vorbereitungen und sorgfältigem Tauchertraining im Hochsommer dieses Jahres auch einen Tauchervorstoß in die gefährlichen Tiefen des Toplitz-Sees unternehmen, um hier eines der mysteriösesten Kapitel der Kriegsgeschichte, das Geheimnis der sagenhaften Unterwasserrakete, aufzuklären.



Für den Hochsommer wurden in Krefeld erstmalig von deutschen Seidenexporten Seidenanzüge vorgeführt. Aus reiner Tusah-Schappe-Seide hergestellt sollen die leichten Anzüge in den Grundfarben grau und braun in diesem Sommer herausgebracht werden. Unser Bild zeigt den neuen Herren-Seidenanzug und links ein Sommerkostüm, ebenfalls aus reiner Seide in Naturfarbe mit einem Seidenhut. Foto: opa

Tüchtige Frauen, kluge Männer schützen im Beruf ihre Kleidung gern durch einen blitzsauberen weißen Kittel. Schnell und leicht ist er mit Dr. Thompson's Schwan-Pulver gewaschen und wird schwanweiß, wird „Wäsche ohne Schleier“. Paket nur 40 Pf.

Reise für das Schwabenland

Fremdenverkehrswerbung durch Mundpropaganda

1b. FRANKFURT. Der Landesverkehrsverband Württemberg, der seinen Sitz in Stuttgart hat, scheidet keine Mühen, das Reiseland Württemberg bei allen Erholungssuchenden populär zu machen. Seiner Arbeit ist es mit zu verdanken, daß die Beliebtheit unseres Landes als Reiseziel immer mehr zunimmt, so daß die Zahl der Gäste im

Welche Vorurteile gegen unser Land als Erholungsland dabei oft zu überwinden sind, wurde ihnen schon am Montagmittag in Heidelberg bewußt, als man ihnen sagte, Württemberg biete doch kaum Erholungsmöglichkeiten, denn das ganze Land sei doch eine einzige Fabrik. Die beiden „Reisenden“ schauten sich verwundert an. Daraufhin wurde der Einwand näher erläutert; wenn man von Stuttgart nach Göttingen fahre, sehe man links und rechts nichts als Fabriken. An Hand einer Reliefkarte war es nicht schwer, den Nachweis zu führen, daß Württemberg nicht nur aus dem Land zwischen Stuttgart und Göttingen besteht, und daß die Mannigfaltigkeit seiner Gestalt auch die vielfältigsten Reiseziele und Erholungsmöglichkeiten bietet. Ein Reisebüroleiter in Mannheim gab unverhohlen seine Überraschung über die äußerst niedrigen Pauschalpreise für Erholungsaufenthalte auf der Alb und im Schwäbischen Wald Ausdruck und er sicherte den Abgesandten des Württ. Fremdenverkehrsverbandes die Fortsetzung ihrer Aufklärungsaktion durch eine intensive Werbung für Württemberg an den Schaltern des von ihm geleiteten Reisebüros zu. Er tat das um so bereitwilliger, als er selbst im vergangenen Jahr in Pfalzgrafenweiler die Gastfreundschaft der Schwaben und die Preiswürdigkeit des von ihnen Gebotenen kennengelernt hatte.



In Heidelberg begannen die Reisenden aus dem Schwabenland mit ihrer Aufklärungs- und Werbearbeit. Wo sich das Schwabenmädchen zeigte, wurde es mit neugierigen und bewundernden Blicken bedacht.

So zieht nun in den nächsten 10 Tagen das schwäbische Paar von Stadt zu Stadt, von Reisebüro zu Reisebüro und von Redaktion zu Redak-

an einer Unterwasserrakete für U-Boote arbeitet.

Während ein Stab von Wissenschaftlern und Ingenieuren eine geheimnisvolle Tätigkeit in neu eingerichteten Werkstätten aufnahm, wurde der Umkreis des einsam liegenden Toplitz-Sees, der ohnehin keinen Zugang für unerbetene Besucher bot, durch SS-Posten abgesperrt. Es wird behauptet, daß diese Versuchsanstalt kurz vor Kriegsende ihre Versuche mit einer neuen revolutionären U-Boot-Waffe bereits weit vorangebracht hatte. Erwiesen ist, daß von Unterwasserbunkern im See, die als Abschlußbasen dienten, aus der Wassertiefe Raketenbeschüsse abgefeuert wurden, die auf ein bestimmtes Fernziel zurasteten. Zum Teil gingen diese Geschosse im Toten Gebirge nieder, teilweise explodierten sie an den hohen Steilwänden des Toplitz-Sees.

In den turbulenten Tagen des Zusammenbruchs wurden, nach den im Salzkammergut im Umlauf befindlichen Gerüchten, die gesamte Einrichtung der Versuchsstation samt den Modellen und den in verloteten Zinkbüchsen befindliche Plänen der Geheimwaffen in die Tiefen des Sees versenkt. Auch anderes geheimnisvolles Material, darunter auch die später viel erörterte Einrichtung einer im KZ Ebensee befindlichen Geldfälscherwerkstatt, die vor allem Millionen falscher Pfundnoten hergestellt hat, und für die sich besonders die Engländer sehr interessierten, soll von SS-Kommandos auf dem Grund des Toplitz-Sees „deponiert“ worden sein.

Als die alliierten Truppen in Gössel erschienen, um in dem von ihren Geheimdiensten als hochinteressant bezeichneten Ort Nachschau zu halten, fanden sie nur leere Räume vor. Von ihnen unternommene Bergungsversuche scheiterten an den ungeheuren Schwierigkeiten, die dieser Gespenstersee bietet. Im Laufe der Jahrhunderte sind in diesen Gebirgssee zahllose Blüme gestürzt, die in etwa 40 m Tiefe eine freischwebende morsche Schicht

vergangenem Jahr bereits wesentlich höher lag als in den besten Jahren vor dem Kriege.

In diesem Jahr versucht man nun alles, um den Zustrom der Gäste insofern zu lenken, als man sie über die ganze Zeitspanne vom Frühjahr bis zum Herbst zur Reise ins Schwabenland anregen will. Diesem Ziel dient u. a. die Werbefahrt der Presseferientour des Landesverkehrsverbandes und des Vorsitzenden des Gebietsausschusses Ostalb-Staufferland in das westdeutsche Industriegebiet. Die beiden „Reisenden fürs Schwabenland“, die am Montag gestartet sind und gestern in Frankfurt eintrafen, führen nicht nur einige Flaschen Stettener Pulvermischer und Schwarzwälder Kirschwasser in ihrem Gepäck, die sie als Gruß unserer Heimat auf Redaktionen, in Reisebüros und bei Stadtvätern kredenzen, sie verlassen sich auch nicht nur auf eine Kiste mit Prospekten über das Reiseland Württemberg, sondern sie machen selbst Vorschläge über die Gestaltung von Ferien auf der Alb, im Schwarzwald und im Schwäbischen Wald, und die Kennntnis und Liebe zur Heimat steht ihnen dabei zur Seite.

Vom vergangenen Winter haben wir in Erinnerung, daß er besonders schneereich war. Aber dieser Schnee hatte nichts mit gleichzeitigem Niederschlagsreichtum zu tun, sondern er täuschte ihn nur vor. Rechnen wir den Schnee in Schmelzwasser um, so macht er seit Jahresbeginn nur 40 bis 55 Liter Wasser aus, d. h. also, in den letzten drei Monaten gab es nur so viel Niederschlag, wie allein im März hätte fallen müssen. Mit der Winterfeuchte als Reserve ist es also nicht weit her. Wenn in diesen Wochen die warmen, sonnereichen Tage des Vollfrühlings mit der gesteigerten Verdunstung kommen, wenn die Vegetation als Großverbraucher von Bodenfeuchtigkeit sich voll entfaltet hat, dann wird sich der Mangel bemerkbar machen. Ein Ausgleich durch einen nassen Frühling und Vorommer wäre also sehr wünschenswert. Nicht zu Unrecht heißt die Bauernregel: „Mal kühl und mal, fällt dem Bauer Scheuer und Faß!“

Leider bestehen wenig Aussichten für diesen Ausgleich des Fehlbetrags an Bodenfeuchtigkeit. Die Gründe sind in der Eigenart der atmosphä-

tion. Es ist keine leichte Arbeit, die täglich dieser beiden wartet, denn sie wollen ja nicht nur formelle Besuche abstatten, sondern auch so werbend tätig sein, daß die Erholungsorte in unserem Land davon einen Erfolg spüren. Wenn das Mädchen in der Mergenthaler Tracht durch die Straßen der Großstädte geht, dreht sich alle Passanten nach ihm um. Noch weiß niemand, woher diese Gestalt kommt, die manch einem aus einem Theaterfundus entsprungen zu sein scheint. Wenn die Mannheimer, Frankfurter, Bonner oder Kölner am nächsten Morgen ihre Zeitung aufschlagen, finden sie dann des Rätsels Lösung, daß nämlich Besuch aus dem Schwabenland da war, der alle auffordert, selbst einen kürzeren oder längeren Blick in das Land der Schlösser und Burgen, der Berge und Wälder, der Seen und stillen Täler zu tun.

Droht wieder ein trockener Sommer?

Seit Jahresbeginn fehlen bereits zwei Drittel der Normalniederschläge

Das Wetter von Feiertagen wie z. B. Ostern behält man in Erinnerung. Einige Regenschauer störten in diesem Jahr die Festfreude. Aber diese kleinen Schauer dürften uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß es im ganzen Bundesgebiet hinwiegend trocken ist. In Marschengebieten an der Küste fährt man schon das Trinkwasser in Tankwagen in die Dörfer und verkauft es zu 1 Pfennig das Liter, weil die Brunnen nur noch ungenießbares Brackwasser liefern.

dischen Zirkulation über dem Atlantik und Europa zu suchen. Im allgemeinen treten nämlich bei uns große Niederschlagsmengen nur in Begleitung sog. Westwindwetterlagen auf, indem feuchte Meeresluftmassen, die vom Ozean herangeführt werden, ihre Feuchtigkeit über West- und Mitteleuropa ausbreiten. Solche Wetterlagen sind aber schon seit September vorigen Jahres recht selten und dann immer nur von kurzer Dauer gewesen. Daran wird sich bis in den Mittsommer hinein, wie wir von Fachleuten des Deutschen Wetterdienstes erfahren, kaum etwas ändern, denn in der jetzigen Jahreszeit sind Westwetterlagen an sich schon nicht häufig. Nach einem Winter und März wie dem vergangenen treten sie besonders selten auf. Das bedeutet weitere Niederschlagsarmut in dem Sinne, daß die normalen Regenmengen höchstens an einzelnen Orten und nur durch schnell vorübergehende Gewitterschauer überschritten werden können. Wenn gibt es noch eine besondere „Gießkanne“ in der Atmosphäre Mitteleuropas, die sich in manchen Notfällen bewährt hat, aber relativ selten in Funktion tritt. Es handelt sich um eine Großwetterlage, bei der warme und sehr feuchte Mittelmeerluft über den Alpenkamm in großen Höhen nordwärts vordringt und dabei von kühler nordwestlicher bis nordöstlicher Luft „unterlaufen“ wird. Ein solcher Vorgang löst nach dem physikalischen Gesetz tagelange Landregen über Tausende von Quadratkilometern aus. Leider besteht in diesem Frühjahr und Vorommer nach der Struktur der Höhenwetterlage für eine solche „Feuerwehr“ nur geringe Aussicht.

Wütender Einbrecher

WIEN. In heiligen Zorn geriet ein nächtlicher Einbrecher, der sich durch verschiedene Türen in das Zählbüro eines Wiener Kohlegeschäftes vorgearbeitet hatte und gerade beim Sichten des Kassenschatzes war, als sich hinter ihm ein Polizist räusperte. Er sprang auf und verabschiedete ihm wütend eine Ohrfeige.

Folgeschwerer Sprung

PARIS. Vorigen Herbst hatte sich die 30-jährige Witwe Eugenie Arrighi in selbstmörderische Absicht von einer Seilbrücke in Paris herabgestürzt, war aber dabei auf den Angler J. Martin, einen Witwer, gefallen. Die unerwartete Rettung und Bekanntheit führte zur Ehe. Jetzt hat Monsieur Martin an der gleichen Stelle einen Selbstmordversuch unternommen.

Im Zeichen der Sphinx

Von O. W. v. Vacano

Vacanos „Im Zeichen der Sphinx“ (Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1952) behandelt das 1. Jahrhundert v. Chr. — eine Krisenzeit, die manche Ähnlichkeit mit unserer eigenen Situation aufweist. Damals, zwischen Homer und Sokrates, entstand das bis heute gültige Menschenbild, damals trat die Menschheit aus dem Stadium des Mythos ins Zeitalter des reflektierenden Denkens — in deren Endphase wir zu stehen scheinen. Das Schlüsselkapitel des Buches beschäftigt sich mit den Symptomen, die auf das Kommen eines „neuen Menschen“ hindeuten. D. Red.

Gewisse Ähnlichkeiten unserer eigenen Situation mit derjenigen der Griechen vor dem Beginn ihrer klassischen Epoche sind unverkennbar, ebenso aber auch, daß die uns gestellten Einzelprobleme keineswegs die gleichen sind und darum auch nicht mit den gleichen Mitteln bewältigt werden können. Was wir heute erleben, kann die Katastrophe jener Lebenseinstellung sein, die auf europäischem Boden zum erstenmal in der klassischen Kultur der Hellenen Gestalt gewann. Die Griechen haben nicht nur mit Hilfe eines schon vorweg gegebenen Denkens neue Gegensätze (etwa Wissenschaft und Philosophie) gewonnen, sondern haben, was wir denken nennen, erst geschaffen. Die menschliche Seele, der menschliche Geist ist von ihnen entdeckt, eine neue Selbstauffassung des Menschen liegt dem zugrunde.

Wenn etwas grundsätzlich unsere Situation von der der Griechen unterscheidet, so ist es die Tatsache, daß im ältesten Jahrhundert vor Christi Geburt ein Zeitalter erfüllt war, das aus den Kräften mythischer Schau gelebt und seine Ordnungen geschaffen hatte. Heute dagegen erscheint eben jener zur Lösung der damaligen Krise eröffnete Weg, der durch die Entfaltung der rationalen Fähigkeiten des Individuums, durch die zunehmende Vorherrschaft des Logos gekennzeichnet ist, fragwürdig geworden und zu Ende gegangen. Damit ist es wenig wahrscheinlich, daß die unserer Zeit als Aufgabe gestellte krisenlösende Leistung wieder primär dem denkerischen Bereich entwichen wird. ... eine kommende Lösung wird vielmehr wesentlich durch außerlogische Kräfte bestimmt sein. Auf jeden Fall bleibt zu fragen, welche Potenzen des

Menschen damals zugunsten der Entfaltung des Logos brachgelegt wurden. Es könnte sein, daß wir hierbei auf Kräfte stoßen, deren Aktivierung für die krisenlösende Leistung unserer Tage notwendig ist.

Gerade die Betrachtung der Anfänge zeigt, wie sehr das mit der klassischen Kultur der Hellenen eingeleitete Geschehen männlich bestimmt war, und zu welchen Exzessen und neurotischen Erscheinungen dieser Umschichtungsprozess führte. Die „Entdeckung des Geistes“ durch die Griechen bedeutete die Entmündigung des Frauentums und seine Verdrängung aus dem öffentlichen Leben und aus der öffentlichen Verantwortung. Die große Frau der klassischen Epoche war die Hetäre, war Aspasia. Eine Cassandra erscheint hier nicht mehr denkbar. Die Zeit jener urmächtigen Sibyllen, deren Wort die Völker zu erschüttern vermochte, war vorbei. Die Emanzipation der Frau ist eines der deutlichsten Anzeichen dafür, daß die Grundlagen, auf denen die europäische Kultur bis heute beruhte, in radikaler Wandlung begriffen sind. Welche Konsequenzen sich aus dieser Schwergewichtverlagerung für die gesamte Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur ergeben müssen, ist in seiner vollen Tragweite noch kaum erkannt. Symptomatisch für die mit dem Krisenzustand gegebenen Unsicherheiten und den damit verbundenen Mangel an zielgerichteter Einsicht erscheint, daß die Frau selbst bisher kaum erfaßt, vor welche Aufgabe und Verantwortung die Entwicklung sie gestellt hat. Mit den Frühzuständen der Menschheit entnommenen Begriffen wie Vaterrecht und Mutterrecht kann man dieses Problem in einer so differenzierten und komplexen Kultursituation wie der unseren nicht abtun. Auch kann man nicht glauben, daß es dabei einfach um die Ablösung einer Männerherrschaft durch eine der Frau ginge.

Besonders klar erkennbar ist bereits die Wandlung in den entscheidenden Bezirken, wo es um die Verständigung der Menschen untereinander und um gegenseitige Mittellung geht. Hier schieben sich allmählich immer deutlicher auf Außenlogischem beruhende Kräfte und Verfahrenswesen vor. So ist experimentell erwiesen, daß der moderne Mensch nicht mehr Wort für Wort und Satz für Satz liest und methodisch ausschöpft, sondern daß er unter Verzicht auf die Erfassung

von Einzelheiten den Sinngehalt ganzer Zeilenkomplexe gleichsam aufsaugt. Irrationale Linien und Farbkombinationen vermögen in ihm Erregungen und Vorstellungen auszulösen. Während in Erziehung und Geistesleben diese Wandlungen noch weitgehend ignoriert werden, nutzen Reklame und Propaganda bereits, und zwar in immer steigendem Maße, die neuen Möglichkeiten. Die moderne Kultur experimentiert längst in diesen Bereichen. In der Politik ist Mythosbildung zum üblichen Mittel der Massenbeeinflussung geworden. Auch jene, weithin festzustellende Drängen nach einer alle Lebensänderungen umschließenden und deutenden Ganzheitschau, die die Wissenschaft nicht mehr zu leisten vermag, gehört zu den Zeichen.

Nicht zu übersehen ist, daß auch unsere heutigen Wirtschaftssysteme in der krisenlösenden Leistung der Griechen des ausgehenden siebenten Jahrhunderts wurzeln, die unter anderem in der Erfindung des Geldes und in der Entstehung von Exportindustrie und Handel ihren Niederschlag fand. Im Gegensatz zu früher begann man Güter zu erzeugen, die nicht mehr dem unmittelbaren Bedarf dienten und die so aufgemacht und abgewandelt wurden, daß die bisher den Ansprüchen genügenden daneben unzureichend und armselig erschienen. Der für andere erdachten Verlockung erlagen aber naturgemäß auch die Verfertiger selbst. So kam es, daß allmählich nicht mehr der natürliche Bedarf die Produktion, sondern die Produktion den Bedarf bestimmte. Eine Schraube ohne Ende wurde in Bewegung gesetzt. In der Abhängigkeit des sonst so freiheitsbetonten abendländischen Menschen von der Mode wird das Grundprinzip besonders deutlich. Sind wir etwa auch im wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bereich an einem Punkt der Entwicklung angelangt, wo die damals in Gang gesetzte Schraube zum Stillstand gebracht werden muß und die Beschränkung auf echte Lebensbedürfnisse zur eigentlichen Aufgabe wird.

Wenn es zutrifft, daß wir im Zeichen der Sphinx leben, so heißt dies, daß es für uns keinerlei Sicherheiten mehr gibt. Nichts kann heute Anspruch auf Gültigkeit erheben, nur weil es eine solche bislang besaß, nichts aber ist auch schon dadurch als richtig erwiesen, daß es mit dem Anspruch der Neuheit auftritt. Dem Menschen kann in solchen Zeiten das Risiko der persön-

lichen Entscheidung nicht erspart werden; denn erst aus dem Abstand der Erfahrung, und wenn es für eine Zurücknahme zu spät ist, wird erkennbar, was in einem bestimmten geschichtlichen Augenblick tatsächlich erreichbar war und was unerreicht war. Das griechische Beispiel lehrt, daß es in der Krisensituation des Einsatzes eines Höchstmaßes an menschlichen Energien bedarf. Wenn etwas in unserer Zeit wirklich bournahend ist, so der Mangel an Bereitschaft in den Völkern, Risiken auf sich zu nehmen und sich für Werte einzusetzen. Die Lösung der Griechen hieß Gerechtigkeit, aber der Mensch der Gegenwart will Sicherheit, auch da, wo er von Freiheit spricht. Eine Erkenntnis läßt sich für uns aus der Betrachtung von Solons Werk gewinnen, der richtungweisende Bedeutung zukommt. Seine Lösung der Krise beruht nicht darauf, daß er einer Interessengruppe auf Kosten anderer zur Herrschaft verhalf. Solon stand vielmehr nach seinen eigenen Worten „wie ein Grenzpfahl auf umstrittenem Acker“ und setzte alle in den Menschen seiner Zeit gährenden Kräfte frei, um sie zugleich in einer höheren Ordnung wieder zu binden.

Kulturelle Nachrichten

Die spanische „Real Sociedad de Fisica y Quimica“ feiert unter dem Ehrenpräsidium General Francos ihr fünfzigjähriges Bestehen. An den Festakten nehmen außer der Max-Planck-Gesellschaft die bedeutendsten naturwissenschaftlichen Vereinigungen Europas und Amerikas teil.

Der zweite Band des Heimatabuches für den Kreis Nürtingen ist erschienen. Er umfaßt 1467 Seiten auf Kunstdruckpapier. Die beiden Bände des unter der Leitung von Professor Dr. Schwenkel entstandenen Werkes enthalten alles, was mit dem Kreis Nürtingen zusammenhängt. Keine Landschaft kein Ort, kein geschichtlicher Vorgang, ja keine Familie ist vergessen worden. Das Heimatabuch enthält nicht nur die Namen aller einheimischen Familien, sondern auch die der Neubürger, bei denen noch eigene Vermögen sind, aus welcher Ortschaft und Gegend sie in den Kreis Nürtingen gekommen sind. Bei jedem Dorf sind Landschaft, Geschichte, Kunst- und Baugeschichte, Kriegereignisse, Wirtschaft, Bräuche und Volksleben, Besitzrechte und öffentliche Einrichtungen beschrieben.

Richtergesetz für Baden-Württemberg gefordert

Richtervereine zusammengeschlossen / Landgerichtspräsident Dr. Dopffel Vorsitzender

th. Stuttgart. Mit einem Festakt im Cannstatter Kursaal wurde am Dienstag der angekündigte Zusammenschluß der vier südwestdeutschen Richtervereine zum „Verein badisch-württembergischer Richter und Staatsanwälte“ vollzogen. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtspräsident Dr. Dopffel, Tübingen, zu seinem Stellvertreter Oberstaatsanwalt Nerz, Karlsruhe, gewählt.

Die wichtigste Forderung der Richter und Staatsanwälte, die nach einem Landesrichtergesetz, fand in einer Entschließung ihren Niederschlag. Dieses Gesetz müsse die funktionale Stellung der Richter und Staatsanwälte festlegen, die Rechtspflege aus der allgemeinen Beamtenorganisation herauslösen, den Ausschluß jeglicher Politisierung der Stellenbesetzung garantieren und schließlich eine Besoldungsordnung enthalten. Bis zum Erlaß des Richtergesetzes werden von der Landesregierung Übergangsmaßnahmen erwartet, damit dem Notstand der Richter und Staatsanwälte sofort abgeholfen werde.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des „Deutschen Richterbundes“, Dr. Konrad München, begründete Dr. Dopffel die Entschließung. Ein längeres Zuwarten auf das Rahmengesetz des Bundes für die Landesrichtergesetze lehnte der Vorsitzende ebenso ab wie das Zuwarten auf die große Justizreform, da der Rechtsstaat sonst gefährdet werde. Schon jetzt sei eine spürbare Abwendung der Nachwuchskräfte vom Dienst der Staatsrechtspflege zu beobachten. Die eigentliche Besoldungsordnung müsse dem Umstand Rechnung tragen, das Richter und Staatsanwälte keine Beamten im üblichen Sinn seien.

Justizminister Renner gab der Versammlung das Versprechen, daß die erste ordentliche

Regierung nach der Verabschiedung der Verfassung im Landtag den Entwurf des Landesrichtergesetzes vorlegen werde. Renner sah die Lage der Richter nicht so pessimistisch an wie sein Vorredner. Er habe die Erfahrung gemacht, sagte er, daß Richter und Staatsanwälte trotz der wirtschaftlichen Not ihre Aufgaben hervorragend erfüllten. Der Justizminister sprach sich für eine Neueinteilung des Gerichtsbezirks aus und erklärte, daß es zu viele kleine Amtsgerichte gebe. In seinem Vortrag über „Richter in Justiz und Staat“ erklärte der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Eberhard Schmidt, die Entwicklung der rechtsprechenden Gewalt zu einer selbständigen Säule des demokratischen Staatsaufbaus neben Gesetzgebung und Verwaltung sei bisher auf halbem Wege stehen geblieben.

Es wurden schließlich folgende Forderungen formuliert: 1. Der wissenschaftlich vorgebildete Richter müsse in allen Sparten der Gerichtsbarkeit, auch in der Sozial- und Arbeitsgerichtsbarkeit, die Führung behalten. 2. Die wirtschaftliche Hebung des Richterstandes. 3. Der Zugang zum Richterstand solle auch tüchtigen Rechtsanwältinnen offenstehen. 4. Eine völlige Lösung der Richter aus dem allgemeinen Beamtenstatus und 5. Die Landesjustizverwaltung solle, um der parteipolitisch orientierten Regierung jede Möglichkeit eines Einflusses auf die Stellenbesetzung zu nehmen (nach dem Vorschlag von Prof. Eschenburg), durch ein fünfköpfiges Justizdirektorium mit dem Ministerpräsidenten und vier zum Richteramt befähigten Repräsentanten der Justiz, der Rechtswissenschaft und des Anwaltsstandes dargestellt werden.

Kongreß für Erziehungsfürsorge

Konstanz. Zum erstenmal nach 535 Jahren wird Konstanz wieder in das Blickfeld der katholischen Welt rücken. In der Zeit vom 4.-8. Mai treffen sich in der alten Bodenseemetropole drei Kardinäle und rund 500 Pädagogen zum IV. Internationalen Kongreß der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Erziehungsfürsorge.

An historischer Stätte, im Konzil, in dem von 1414 bis 1418 die Kirchenfürsten aus allen europäischen Ländern ihr Konzil abhielten, wird die Tagung durchgeführt. Auf Anregung von Kardinal Peletin, Paris, und unter der Schirmherrschaft von Kardinal Frings, Köln, die ebenfalls anwesend sein werden, wird der Kongreß von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, Freiburg, präsidiert. Ferner haben Kardinal Dr. Josef Wendel, München, Prof. Schneider von der Universität München und Vertreter der Bundes- und der Landesregierung in Stuttgart ihr Erscheinen zugesagt.

Der Kongreß steht ganz im Zeichen der Erziehungsfürsorge. In verschiedenen Ausschußsitzungen werden die Probleme der Gegenwart, das Kind in der Familie, die Familienenergie und die katholische Erziehungsfürsorge intern behandelt. Der Öffentlichkeit wird Gelegenheit gegeben, im Konzil und im altertümlichen Münster an zwei Sitzungen des Kongresses teilzunehmen. Unter den rund 500 Pädagogen befinden sich Teilnehmer aus fast allen europäischen Ländern sowie aus Übersee. Außer den offiziellen Gästen werden auch zahlreiche Bischöfe und Prälaten aus vielen europäischen Ländern erwartet.

15 Ländern der Welt 28 derartige Jugendlager abgehalten worden.

Jede Woche eine DM

Neuenbürg. Der Leiter des Wohnungsamts Neuenbürg im Kr. Calw, Stadtspektor Kolb, hat der Einwohnerschaft eine neuartige Selbsthilfefaktion zur Bekämpfung der Wohnungsnot vorgeschlagen. Jeder verdienende Einwohner von Neuenbürg soll freiwillig ein Jahr lang wöchentlich eine DM unverzinslich an die Stadtkasse abführen. Der sich nach einem Jahr ergebende Betrag würde zum Bau eines Dreifamilienhauses ausreichen, dessen Bewohner nach der Dringlichkeit ausgesucht und durch das Los ermittelt werden. Die einbezahlten Gelder, die von der Stadt verwaltet werden sollen innerhalb von zehn Jahren zurückbezahlt werden. Eine Bürgerversammlung soll über die Verwirklichung des Planes entscheiden.

Umgehungsstraße für Riedlingen

Riedlingen. Das Regierungspräsidium in Tübingen hat den Bau einer Umgehungsstraße um Riedlingen genehmigt, die etwa 700 Meter nördlich der Stadt vorbeiführen und die Zufahrten von Sigmaringen, Altheim, Daugendorf, Grünlingen und Gammertingen aufnehmen soll.

Zahlreiche Staatspreise

Saulgau. 219 von 241 Bullen und Kühen wurden am vergangenen Samstag auf der Bezirksrindviehschau in Saulgau mit Staatspreisen ausgezeichnet. Auf der Schau wurde der seit Jahren größte Auftrieb von Rindvieh verzeichnet.

Aus Baden

bereits berichtet, in der Nähe von Laufenburg auf dem Schweizer Ufer in den Rhein raste, konnte am Montag aus den Fluten geborgen werden. Das Fahrzeug lag etwa 30 Meter vom Ufer auf dem Grund des Stroms. Die drei Insassen, ein Zimmermeister aus Schaffhausen mit Frau und Sohn, hatten sich nicht mehr aus dem Wagen befreien können und waren ertrunken. Die Leichen wurden geborgen und nach Schaffhausen überführt.

Aus den Umständen, die sich bei der Bergung des Fahrzeugs ergaben, schließt die Polizei, daß zur Zeit des Unfalls der 15jährige Sohn des Wagenbesitzers am Steuer saß. Die Familie war auf der Heimfahrt von der Basler Mustermesse.

Ein Hundertjähriger

Waldshut. Ob er sein hohes Alter dem täglichen Genuß eines „Viertel“ verdankt, vermag der Schneidermeister Josef Buri in Degersheim im Kreis Waldshut, der am 28. April 100 Jahre alt wird, nicht mit Sicherheit zu sagen. Auf jeden Fall schätzt er aber auch in diesem gesegneten Alter noch einen guten Tropfen und ist geneigt, im „eingefangenen Sonnenschein“ eine Art Medizin zu sehen.

Trotz seines hohen Alters und arbeitsreichen Lebens ist der 100jährige noch erstaunlich frisch. Er liest ohne Brille täglich die Zeitung und blättert auch gerne in den Illustrierten, die ihm allerdings, wie er sagt, manches vorsetzen, was er nicht mehr verstehen kann. Sein Lebensweg und lange Wanderjahre führten den Jubilar in alle Teile Deutschlands und an manche ausländische Arbeitsplätze. Er erinnert sich noch an alle Phasen der wechselvollen Geschichte seines Vaterlands, die er miterlebte. Noch mit 90 Jahren war Meister Buri an der Badestelle des kleinen Dorfbaches anzutreffen. Lächelnd erklärte er, er hoffe, noch einige „Jahrchen“ an die vollen 100 anhängen zu können.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Weiterhin tagsüber heiter, trocken und warm mit Höchsttemperaturen zwischen 20 und 23 Grad, nachts Abkühlung bis 5 Grad. Schwache umlaufende Winde.

Aus Südwürttemberg

Hirschkuh und Hirsch überfahren

Tübingen. In der Nacht zum Sonntag sprang auf der Straße Böblingen-Tübingen zwischen Schaichhof und Kälberstelle gegen 3 Uhr morgens ein Motorradfahrer eine Hirschkuh in die Fahrbahn. Bei dem Zusammenstoß wurde das Tier so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. In der Nacht darauf ereilte einen Hirsch beim Wechslen über die Straße zwischen Dettenhäusern und Kälberstelle das gleiche Schicksal. Der Hirsch wurde von einem Pkw überfahren und getötet.

Wieder Selbstwähldienst

Freudenstadt. In diesen Tagen wird mit der Einrichtung des im Krieg zerstörten Wähler- und Fernamts Freudenstadt begonnen. Damit ist auch

wieder ein Selbstwählerdienst möglich, an dem mehrere größere Stille angeschlossen werden sollen. Moderne Trägerfrequenzgeräte lassen dabei auf einer Leitung gleichzeitig sechs bis acht Gespräche zu. Allein die Neuausstattung des Telefondienstes kostet die Bundespost einen sechsstelligen Betrag, dazu kommt noch der bereits im letzten Jahr begonnene Um- und Ausbau des Postgebäudes auf dem Marktplatz, der sich aus finanziellen Gründen auf einen längeren Zeitraum erstreckt.

Imkerlehrgänge

Nagold. Das südwürttembergische Regierungspräsidium, Abteilung Landwirtschaft, veranstaltet an der Lehr- und Versuchsimkerei Nagold im Frühjahr 1953 sechs zweitägige Imkerlehrgänge. Sie finden statt am 28./29. April, am 5./6. Mai, am 12./13. Mai, am 19./20. Mai, am 26./27. Mai sowie am 2./3. Juni. Die Lehrgänge geben eine praktische Einführung in die Grundlagen einer einfachen Betriebsweise und Königinnenaufzucht. Beginn jeweils am ersten Tag um 9 Uhr an der Landwirtschaftsschule in Nagold, Burgstraße. Die Teilnehmergebühr beträgt je Lehrgang für Landwirtschaftsschüler 2.- DM, für sonstige Teilnehmer 3.- DM. Anmeldungen zu den einzelnen Lehrgängen entweder schriftlich an den Leiter der Lehrimkerei, Imkermeister Dr. Rautenberg, Nagold (Landwirtschaftsamt) oder mündlich zu Beginn der Lehrgänge.

Lieberzeller Burgruine wird ausgebaut

Bad Liebenzell. Die Burgruine in Bad Liebenzell, Kreis Calw, soll noch im Lauf dieses Jahres ausgebaut werden, um der Weltkirchenbewegung als Stätte für internationale Begegnungen zu dienen. Zu Beginn des Sommers soll ein ökumenisches Aufbaulager eingerichtet werden, das auf Anregung der Jugendabteilung des Weltkirchenrats 25 junge Menschen aus dem In- und Ausland jeweils vier Wochen lang zu gemeinsamer, unentgeltlicher Arbeit am Burgbau zusammenführt. Im vergangenen Jahre waren in

Mit Messern und Pflastersteinen

Rastatt. In einen regelrechten Kleinkrieg mit Messern und Pflastersteinen artete am Sonntagabend eine Streiterei vor einem Gasthaus in Sandweier bei Rastatt aus. Im Eifer des Gefechts betrachtete ein Ungar einen ahnungslosen 54 Jahre alten Bauern als Angehörigen der feindlichen Partei. Er stieß dem Mann sein Messer in die Brust. Der Stich ging knapp am Herz vorbei. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Bauer ins Baden-Badener Krankenhaus eingeliefert.

Im Auto ertrunken

Laufenburg. Ein Personenwagen, der am Sonntagabend, wie in einem Teil unserer Ausgaben

Aus Nordwürttemberg

Liederfest 1956 in Stuttgart

Stuttgart. Am Sonntag hat der Deutsche Sängertag in Dortmund beschlossen, das Deutsche Liederfest 1956 in Stuttgart abzuhalten. Man rechnet in Stuttgart mit einem Besuch von 40 000 Sängern.

Wilhelms-Palais verkauft

Stuttgart. Das Wilhelms-Palais, der Wohnsitz des letzten württembergischen Königs, das im Krieg völlig ausbrannte, ist jetzt an die Amerikaner verkauft worden. Der Plan, die Ruine des Wilhelms-Palais für das amerikanische Generalkonsulat zu verwenden, ist schon vor längerer Zeit aufgetaucht. Zunächst war auch versucht worden, das anschließende Gelände für die Erstellung eines Amerikahauses zu erwerben. Der Staat als Eigentümer erfüllte aber offenbar nicht alle Wünsche der Amerikaner, so daß vorerst nur das Konsulatsgebäude errichtet werden soll. Dabei soll wenigstens die Fassade erhalten bleiben.

Der erste Arbeiterpfarrer

Stuttgart. Der Württembergische Evangelische Landeskirchentag hat letzte Woche in Stuttgart beschlossen, die Stelle eines Arbeiterpfarrers für Württemberg zu schaffen. Damit wird zum erstenmal in einer westdeutschen Landeskirche

formal ein Arbeiterpfarrer berufen. Einen solchen gab es bisher lediglich in Berlin.

Der württembergische Arbeiterpfarrer wird seinen Sitz in der Evangelischen Akademie Bad Boll haben. Mit der Aufgabe wird wahrscheinlich der Bundesgeschäftsführer der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Arbeiterfragen, Jörg Sempfförderer, betraut. Er wurde nach längerer Tätigkeit als Geistlicher in einer Arbeiterwohnungsgruppe in Stuttgart vor zweieinhalb Jahren in die Akademie Bad Boll berufen.

Schüler schufen Modell des Hohenneuffen

Nürtingen. Mit einer kleinen Gruppe von Oberschülern hat der Nürtinger Studienrat Zondler in fünfjähriger Arbeit ein Modell der Festung Hohenneuffen geschaffen, wie sie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausgesehen hat. Zu der mühevollen Arbeit wurden alle Pläne, Skizzen und sonstigen Unterlagen, deren man noch habhaft werden konnte, herangezogen. Das Modell wurde dieser Tage enthüllt und der Öffentlichkeit übergeben. Es bietet die Möglichkeit, alle Bauabschnitte der Festung Hohenneuffen, die 1681 auf Geheiß der Franzosen geschleift wurde, zu verfolgen. Die Ruine ist heute eines der beliebtesten Ausflugsziele Württembergs.

Kurze Umschau im Lande

Mit einem Stein haben nächtliche Diebe in Calmbach, Kreis Calw, das Schaufenster eines Fotogeschäfts eingeworfen und aus der Auslage verschiedene Apparate im Wert von über 1000 D-Mark gestohlen.

Ein Volkswagen gestohlen wurde in der Nacht zum Samstag in Döbel, Kreis Calw. — Vor dem Lichtspielhaus in Rottweil wurde am Sonntagabend ein Pkw, Marke NSU-Plat, entwendet.

Eine planmäßige Luftverbindung Paris-Stuttgart-Nürnberg ist am Montag durch ein Flugzeug der Air France eröffnet worden.

Ein 15jähriger Junge lief seinen Eltern auf der Insel Reichenau davon und wurde in der Nacht zum Sonntag im Wartesaal des Freiburger

Hauptbahnhofs von der Bahnpolizei entdeckt. Als ihn seine Eltern am Montag im Obdachlosenheim abholen wollten, wühlte er von der Polizei gebracht worden war, war er wiederum entwichen. Er konnte seither nicht wieder gefunden werden.

Ein alter Schwarzwaldhof in Unteribental bei Freiburg ist in der Nacht zum Sonntag bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Auch das wurde berichtet

„Reden Sie mich mit Herr Professor an!“ rief ein 53jähriger Angeklagter in einer Verhandlung vor dem Freiburger Schöffengericht seinem Verteidiger zu, als dieser ihn bloß mit „Herr“ titulierte. Er legte zum Beweis seines Titels die Fotokopie einer Urkunde mit Siegel und Unterschrift von Staatsminister a. D. Dr. Meißner auf den Richterisch. Dr. Meißner hatte dem Gericht jedoch schon vorher schriftlich bestätigt, daß die Fotokopie eine Fälschung sei. Der alte Vater des Angeklagten bezeichnete seinen Sohn als einen überspannten Menschen und den Professortitel als Hirnexplosat.

Der Oberbürgermeister von Eßlingen, Dr. Roser, erhielt kürzlich einen Strafzettel über DM 20.— wegen vorsätzlicher Behinderung des Verkehrs. Er hatte nämlich mit seinem Privatwagen einen Lastzug überholt, zum Halten gezwungen und dem Chauffeur wegen seines „unmäßigen“ Fahrens Vorhaltungen gemacht. Der Friedensrichter, bei dem der OB Einspruch erhob, ließ diesen wissen, der Oberbürgermeister sei zwar Kopf, aber nicht Arm seiner kommunalen Polizei, und wenn er einen Lkw anhalten wolle, müsse er einen Polizeibeamten mitnehmen.

In Schwaigern, Kreis Heilbronn, hatte ein 16jähriger Junge die Lehre satt. Um aus der Werkstatt fortzukommen, verließ er auf zwei nicht gerade alltägliche Mittel. Dem Meister schüttete er öftige Essenzen in seine Mostfässer in der Hoffnung, daß dieser dann erkrankte und die Werkstatt schließen würde. Als ihm diese Methode nicht mehr sicher genug dünkte, legte er in der Werkstatt einfach Feuer. Die Polizei nahm ihn kopp.

Was eine Schwiegermutter alles fertigbringen kann, wenn sie mit der Braut ihres Sohnes nicht einverstanden ist, konnten die Bürger der Gemeinde Liedolsheim bei Karlsruhe kürzlich erleben. Braut und Bräutigam gingen wie üblich mit den Trauzeugen zum Rathaus, um den Bund fürs Leben zu schließen. Während der feierlichen Handlung postierte sich die Mutter und die Schwester des Bräutigams mit einem Wolschund vor dem Rathaus. Als das glücklich lächelnde Paar nach der Trauung das Rathaus wieder verlassen wollte, wurde es von dem Wolschund empfangen. Nur dem Eingreifen beherzter Männer war es zu verdanken, daß der Hund keinen Schaden anrichtete.

Angstgefühl? Da kann der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEST rasche Hilfe bringen: seit Generationen ist seine wohltuende, ausgleichende Wirkung auf Herz, Magen, Nerven berühmt! Aber auch vorbeugend sollte jeder, der unter nervösen Beschwerden leidet, den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEST nehmen! Aus der blauen Packung mit den 3 Nonnen.

Quillola Das unerreichte, altbewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde. Decksockel, Vierleiste, Glasleiste, Rundleiste sowie Leisten nach besonderer Zeichnung kauft der Bauhandwerker preiswert und in bester Ausführung direkt bei dem Hersteller. HANS SCHEFFOLD - Kehlleistenfabrik

ABC-Pflaster wirkt durch stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle und wohltuende Wärme schnell schmerzlindernd und heilungsfördernd. Die Gebrauchsanweisung finden Sie auf der Rückseite jeder Packung. ABC ist ein Original-Beiersdorf-Pflaster. Bei Rheuma-Hexenschuß. Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Willkommen zur TULPENBLÜTE in Gömmingen

Reparierendes Handwerk im Vordergrund

Handwerk befriedigt industriellen Bedarf / Hauptsächlich individuelle Herstellung

Die fünfte Handwerksmesse in München, die am Sonntag beendet wurde, hat sich im Laufe der Zeit zu einer auch international anerkannten Leistungsschau des westeuropäischen Handwerks entwickelt.

Neben der sozialen Bedeutung des Handwerks, die sich u. a. aus der mittelständischen Struktur des Handwerks und seiner Aufgabe als Ausbilder des technischen Nachwuchses ergibt - etwa drei Viertel der gewerblich-technischen Lehrlinge werden in Handwerksbetrieben ausgebildet - liegt das Schwergewicht der Handwerkswirtschaft in der Befriedigung individueller Bedürfnisse.

Vom Gesamtumsatz des Handwerks entfallen heute schätzungsweise 90 v. H. auf Neuhertstellungen, 20 v. H. auf Reparaturen, 17 v. H. auf Umsatz an Handelsware und 3 v. H. auf Dienstleistungen. U. a. kann die wirtschaftliche Bedeutung des reparierenden Handwerks bei der Erhaltung der vorhandenen Produktionsmittel nicht hoch genug veranschlagt werden.

Im Laufe der Zeit ist die Aufgabe der Güterverteilung in stärkerem Maße vom Handwerk auf den Handel übergegangen. Die händlerische Funktion des Handwerks ist vor allem beim Handel mit Ersatzteilen (Eisen- und

Metall verarbeitendes Handwerk) stark ausgeprägt. Der Anteil des Handelsumsatzes von Handwerksbetrieben am gesamten Einzelhandelsumsatz (einschließlich Handwerkhandel) dürfte heute etwa 10 v. H. betragen.

Da im Bereich des Handwerks nur auf Teilgebieten laufende statistische Erhebungen durchgeführt werden, ist es nicht möglich, Veränderungen von Entwicklungstendenzen exakt festzustellen.

Erhebliche Steuersenkungen empfohlen

Gutachten des wissenschaftlichen Beirates des Bundesfinanzministeriums

BONN. Der wissenschaftliche Beirat des Bundesfinanzministeriums hat nach zweijähriger Arbeit ein Gutachten über eine „organische Steuerreform“ fertiggestellt. Da die jetzige Besteuerung die Marktwirtschaft verkümmern lasse und zum Teil sozial ungerecht sei, wird in dem Gutachten eine allgemeine Senkung der Einkommen- und Körperschaftsteuer befürwortet.

Unter anderem wird in dem Gutachten vorgeschlagen: Senkung der Einkommensteuer von einer maximalen Effektivbelastung von 80 Prozent auf 66 Prozent, einschließlich des Notopfers Berlin. Ermäßigung des Spitzensatzes von 95 auf 70 Prozent und Berücksichtigung der Preissteigerung bei der Progression. Heraussetzung des steuerfreien Minimums von 750 auf 900 DM sowie des Freibetrages für Frauen und Kinder von 600 auf 720 DM.

Die Zuckersteuer soll fortfallen, die Zündwarensteuer wesentlich gesenkt und die Zündwarensteuer halbiert werden. Nach Durchführung all dieser steuerlichen Maßnahmen rechnet der wissenschaftliche Beirat mit einem Nettosteueranfall von 1,246 Milliarden D-Mark.

sätzen empfohlen. Die Salzsteuer soll fortfallen, die Zuckersteuer wesentlich gesenkt und die Zündwarensteuer halbiert werden.

Nach Durchführung all dieser steuerlichen Maßnahmen rechnet der wissenschaftliche Beirat mit einem Nettosteueranfall von 1,246 Milliarden D-Mark.

„Triptyk“ oder Zollpassierschein

Grenzübertritt mit Kraftfahrzeugen / Verlust muß verzollt werden

In der Praxis gibt es folgende Möglichkeiten, mit einem Kraftfahrzeug im Reiseverkehr in das Ausland zu gelangen:

1. Beschaffung eines Zollpassierscheines, genannt Triptyk, von einem Automobilclub. Es gibt Monatszollpassierscheine für nur einen Grenzübertritt und Jahreszollpassierscheine, die zu beliebig vielen Grenzüberritten in das Nachbarland, auf das sie jeweils ausgestellt sind, berechtigen.

2. Beschaffung eines Zollpassierscheinheftes, dem „Carnet de passages en douane“, bei einem

„Ehesteuer“ wird fallen!

w-4. Der bisherige Verlauf der Beratungen des Finanzausschusses des Bundestages hat gezeigt, daß die von Bundesfinanzminister Schäffer vorgeschlagene „Ehesteuer“ fallen wird. Der Ausschuß hat sich eindeutig gegen die gemeinsame Besteuerung der Ehegatten ausgesprochen. Stattdessen hat der Ausschuß in seiner Mehrheit den Vorschlag des Bundesrats aufgenommen. Danach soll künftig ein Ehegatte in der Steuerklasse I, der andere wie bisher in der Steuerklasse II oder III besteuert werden, damit nicht beiden die Vergünstigungen der Steuerklasse zugute kommen.

der Automobilclubs. Das Dokument berechtigt zu beliebig vielen Fahrten in mehrere Länder. Es wird nur für ein Jahr ausgestellt.

3. Beschaffung eines 3-Tage-Zollpassierscheines. Der ADAC hat für die Länder Österreich, Schweiz und Frankreich eigene Grenzbüros eingerichtet, in denen dieser Schein ausgestellt wird, und zwar an den Übergängen Schwarzach-Autobahn Salzburg, Mittenwald-Landstraße, Lindau-Ziegelhaus, Kiefernfelden, Griesen-Landstraße, Konstanz, Weil-Otterbach, Kehl, Vogelbach. Die Gebühr beträgt für Mitglieder des ADAC 2 bis 5, sonst 3 bis 7,50 DM. Als Pfand hinterlegen Mitglieder 5 bis 15 DM, Nichtmitglieder 8 bis 23 DM, die bei der Rückkehr zurückgegeben werden.

4. Zur Einreise in die Länder Frankreich, Österreich, Italien und Schweiz ist ein Triptyk oder „Carnet de passages en douane“ nicht erforderlich. Diese Länder stellen ein dem deutschen Zollvermerkschein entsprechendes Papier gegen Zahlung einer Gebühr aus. Sie beträgt je nach Aufenthaltsdauer in Frankreich 200 bis 4000 frs., in Österreich 30 Gs., in Italien 250-600 Lire, in der Schweiz 2 bis 6 sfrs. Der Nachteil dieses Verfahrens ist der, daß das Dokument in der Regel mit Devisen zu bezahlen ist. Es ist aber notwendig, wenn der Reisende weder Zollpassierschein noch Zollpassierscheinheft kaufen will.

Die Überschreitung der Wiedergestellungsfrist bis zu einer Woche wird grundsätzlich genehmigt. Verzögert sich die Rückreise durch höhere Gewalt, so wird die verpätete Rückreise nicht beanstandet. Es ist aber zweckmäßig, besonders bei Totalschaden, sich die näheren Umstände auf der nächsten Zoll- oder Polizeistation bestätigen zu lassen. Wird das Kraftfahrzeug durch eine Zollbehörde innerhalb der Gültigkeitsdauer des Zollpassiers im Ausland beschlagnahmt, so gilt die Beschlagnahme als Wiedergestellung. Von der Bezahlung des Zolles wird daher abgesehen. Wird das Kraftfahrzeug im Ausland gestohlen, ist es, so merkwürdig das klingen mag, zu verzollen. Wird das Kraftfahrzeug verkauft, verlihen oder verpfändet, kann dieses Verhalten neben der Verzollung noch strafrechtliche Folgen haben, und zwar sowohl im Einfuhrland, als auch im Ausfuhrland.

Ost-West-Handelsgespräche

Kurswechsel des Ostens?

GENF. Die erste Etappe der Ost-West-Handelsgespräche in Genf wurde am vergangenen Wochenende beendet. Nachdem in den ersten fünf Tagen die bestehenden und in Vorbereitung befindlichen Handelsverträge besprochen und allgemeine finanzielle und technische Fragen erörtert wurden, werden in den nächsten Tagen zwei- und mehrseitige Diskussionen zwischen den Ländergruppen geführt.

Der bisherige Verlauf der Konferenz berechtigt zu einigem Optimismus. In Kreisen der ECE und bei Beobachtern hat sich der Eindruck durchgesetzt, daß es dem Osten tatsächlich um die Reaktivierung des Ost-Westhandels geht. Von sowjetischer Seite wurden die Embargolisten überhaupt nicht erwähnt. Dies hat ebenso überrascht, wie Umfang und Zusammensetzung der Warenangebote aus dem Osten.

Markenschokolade auch zu einer DM

KÖLN. Führende Firmen der deutschen Markenschokoladenindustrie sind jetzt dazu übergegangen, durch Schaffung einer zweiten Serie der 100-Gramm-Tafelschokolade zum Preise von einer DM dem dauernden Absatzrückgang Einhalt zu gebieten. Wie verlautet, soll die Tafelschokolade zum Preise von 1,30 DM weiter geliefert werden.

In einem Bericht der internationalen Rohstoffkonferenz wird am Montag festgestellt, die Rohstoffknappheit in der Welt sei jetzt so weit überwunden, daß Zuteilungen an die westlichen Nationen nicht mehr vorgenommen werden brauchen. Von den 14 Rohstoffen, die bei der Arbeitsaufnahme der Konferenz vor zwei Jahren den Ländern zugeteilt wurden, sind nur noch Nickel und Molybdän (ein Legierungsmetall) unter Kontrolle.

Uli Pohl: „Ohne Trümmerhaufen ans Ziel“

„Schwere schwäbische Geländefahrt“ für Motorräder in Rottenburg

Der Kapitän des deutschen Sechstages, Uli Pohl (Poltringen), einer der besten und bekanntesten deutschen Zuverlässigkeitsfahrer vor und nach dem Krieg, der jetzt die Schwere schwäbische Zuverlässigkeitsfahrt des ADAC-Gaus Württemberg am 26. April in Rottenburg organisierte, referierte in Stuttgart über diese schwere Geländefahrt für Motorräder.

Leitgedanke dieser Geländefahrt ist es, nicht nur die Fahrer und Maschinen auf Herz und Nieren zu erproben, sondern den Geländesport, der regelmäßig nur über lange Distanzstrecken zu führen pflegt, auch einmal einem breiten Publikum nahe zu bringen. Die „Schwere schwäbische Geländefahrt“ am 26. April wird deshalb erstmals auf einer 40 km langen Rundstrecke im Rottenburger Stadtwald ausfahren, die sechsmal, bei schlechtem Wetter nur fünfmal zu durchfahren ist. Jede Runde ist durch drei Zeitkontrollen in drei Strecken eingeteilt. Außerdem enthält die Strecke Ohno-Halt-Prüfungen mit mehreren Wertungsabschnitten, in denen der saubere Fahrstil und die Routine des Fahrers nach Punkten bewertet werden. Bei zögiger Fahrweise besteht keine Zeitknappheit.

Die Strecke im Rottenburger Stadtwald bezeichnet Uli Pohl als geradezu ideal, denn dort können alle Geländearten vor, die für eine schwere Geländefahrt erforderlich sind: Steilfahrten, Schotterwege, Waldwege, Grabenstübe, Hohlwege, Waldschneisen, morastige Streckenstücke, ja sogar ein sog. „Geisterjagen“ ist in der Strecke enthalten. Die Geländefahrt ist nach völlig neuen Gesichtspunkten ausgeschrieben, die weitgehend der englischen Auffassung vom Geländesport entsprechen. Während bei Geländefahrten in Deutschland

die Fahrer vielfach mit Trümmerhaufen von Maschinen das Ziel erreichen und auf der Strecke selbst versuchen, mit Unterstützung von Beinen und Händen voranzukommen, wird hier bei der „Schweren schwäbischen Geländefahrt“ besonderer Wert auf „Clean“ gelegt, also auf Sauberkeit der Fahrweise. Bei den Ohno-Halt-Prüfungen, die in die Strecke eingestreut sind, werden beispielsweise der Fahrstil und die Maschinenbeherrschung nach ganz besonderen Gesichtspunkten gewertet. So wird jede Berührung des Bodens mit den Füßen mit Strafpunkten bestraft, desgleichen jede Berührung einer Begrenzungsmauer, jeder Stillstand des Vorderrades und jedes Verlassen des Wertungsabschnittes. Damit die Fahrer nicht mit zusammengeführten Maschinen am Ziel ankommen, wird beim Ziel jede Maschine noch einer Zustandsprüfung unterzogen. Dabei werden beschädigte oder verbogene Fußrasten, beschädigte oder verbogene Kupplungs- und Bremshebel und bei Seitenwagen auch jede Beschädigung des Boots oder der Seitenwagenkoffel mit saftigen Strafpunkten belegt. Durch diese Zustandsprüfung sollen die Fahrer vor allen Dingen dazu erzogen werden, nicht nur sauber zu fahren, sondern auch trotz aller Schwierigkeiten ihre Maschinen zu schonen.

Endgültige Totoquoten

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 53 336,38 DM, 2. Rang je 1104 DM, 3. Rang je 7630 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 2 844,00 DM, 2. Rang je 117,76 DM, 3. Rang je 11,80 DM. Nord-Süd-Block: Eiferwette: 1. Rang je 27 035 DM, 2. Rang je 1028 DM, 3. Rang je 84 DM; Neunerwette: 1. Rang je 628 DM, 2. Rang je 235,98 DM.

Frei von Husten und Bronchitis! Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verdünnung und Luftverwechslung wirksamen Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchitis sind stark schleimlösend und kräftigen das Bronchialgewebe. Der wirksamste Wild-Plantage besteht besonders aus qualitätsvollen Heilpflanzen. Allein in den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende dieser durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu nur 1,-45 und nur 1,-45 in allen Apotheken erhältlich. Dr. Boether-Bronchitis verstärkt mit Wild-Plantage

Melabon gegen Rheuma Melabon Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 565/Wttbg. Etwas für Ehemänner Wenn ich abends ins Kino gehe, und am anderen Morgen Wäsche habe, dann weiß mein Theophil genau, er braucht nur BURNUS ins Wasser zu streuen, und dann die Wäsche reinzulegen. - Das andere besorgt die verschwiegene Nacht. Unter uns gesagt, beim Waschen tue ich mir auch nicht weh. Die Hauptarbeit haben ja BURNUS und Theophil gemacht. Machen auch Sie ihrer Ehefrau das Waschen leicht, lassen Sie BURNUS für sie arbeiten. Der Versuch kostet nur 49 Pfg. Burnus ist bio-aktiv, darum so lösestark

Sommersprusa verschwand Merzwein DM 1,75, 2,50, 3,00 in Apotheken und Drogerien für reinen Teint Merzweil Gesichtswasser DM 2,85 Ingelheimer Rotwein u. Weißwein, Liter ab 1,30 DM. Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Wintersheimer Weinbau, Ingelheim/Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Stellenangebote Ein gewandter Akzidenzsetzer für sofort gesucht. Angebote unter G 3286 an die Geschäftsstelle. Tüchtiger, jüngerer Drucker findet dauernde Beschäftig. Bewerbungen erbeten an A. Oelschläger'sche Buchdruckerei - Calw. Suche für sofort 1 bis 2 Glaser (Rahmenmacher) REINHOLD CONZELMANN Mech. Glaserer - Tailfingen Telefon 55 93. Stellengesuche Krankenpfleger sucht Stelle zum 1. 10. 53. Planstelle in Chfr.-o.d. Privatklinik Zoschtr. erb. unt. G 3288 an die Geschäftsstelle. Offertendruck auf Stellen-Anzeigen Auf die in unserer Heimat-Zeitung angebotenen Stellen gehen so viele Angebote ein, daß die Firmen nicht in der Lage sind, alle Einreichungen sofort sorgfältig zu überprüfen und die Stelle mit der richtigen Kraft zu besetzen. Voreilige Reklamationen seitens der Einsender von Zeugnisunterlagen führen deshalb meist zu einer Verärgerung, die sich nicht zum Vorteil des Stellensuchenden auswirkt.

EMIR Aromatisch und bekömmlich 10 Pfg. EMIR KYRIAZI & FRERES

Tempeltanz in Tempelhof

„Rose von Stambul“ mit Falls zündenden Melodien / Ein Besuch im Atelier

Paul Hörbiger feierte in diesen Tagen im UFA-Atelier Berlin-Tempelhof seinen 106. Geburtstag. Die riesige Geburtstagstorte, die vier starke Männer heranschleppten, war wunderschön anzusehen, aber leider ungenießbar. Aber so ist es nun einmal beim Film: Junge Männer müssen Mummelgreise mimen, und die schönsten Torten sind aus Gips. Als die zaubernde Laya Raký tanzte, schwieg sogar der Papagei hingerissen, der sonst die ganzen Aufnahmen durcheinanderbrachte. Einmal an die Luft im Atelier gewöhnt, kopierte er nämlich allzu gern den Regisseur Karl Anton; mitten in die endlich gelingende Aufnahme schrie er: „Aus! So war es gut!“

Die Geschichte von der „Rose von Stambul“ ist ohnehin reichlich verzwickelt. Sie kreist um Kondja (Inge Egger), die schöne Nichte des 106-jährigen, steinreichen Mehemed Pascha (Paul Hörbiger) und den Legationsrat Achmed Bey (Albert Ljeven), um Testamentsklauseln

und heitere Verwechslungen. Und weil noch einige andere, in denen man Grethe Weiser, Hans Richter, Oskar Sima, Ingeborg Körner erkennt, heimlich ihre diversen Schäfchen ins Trockene bringen wollen, kennt sich zuletzt keiner mehr aus. Doch wir müßten nicht im Land der Operette sein, wenn nicht ein toller Knalleffekt die Knoten löst.

Leo Falls unsterbliche Operettenmelodien wurden von Willy Schmidt-Gentner für den Film bearbeitet; gesungen werden sie von Herbert Ernst Groh, Ursula Apermann und Kurt Reinmann. Die Hauptdarsteller sind jetzt nach Istanbul geflogen, wo die Außenaufnahmen gedreht werden. Die Uraufführung soll im Mai stattfinden. Exportabschlüsse sind mit fast allen europäischen Staaten und verschiedenen Ländern des Nahen Ostens bereits unter Dach und mit der „Rose von Stambul“ wäre dann wieder eine bisher noch nicht verfilmte deutsche Operette auf Zelluloid gebannt.

Die bekannte Pariser Ballerina



Jeanmaire

wird in dem neuen farbigen Samuel-Goldwyn-Film der RKO „Hans Christian Andersen“ ihr Filmdebüt geben als Partnerin von Danny Kaye und Farley Granger. „Hans Christian Andersen“ wird im September 1953 auf der deutschen Kinoleinwand erscheinen.

Foto: RKO

Gespräch mit Graf Luckner Der „Seeteufel“ wird Filmheld

Felix Graf Luckner führte in Hamburg Verhandlungen wegen der Verfilmung seines abenteuerlichen Lebensverlaufes, was uns zu einem Gespräch mit dem berühmten „Seeteufel“ veranlaßte.

Wer noch Jahrzehntelang, nachdem ihm kühne Kriegstaten zum Ruhm verhalfen, im Gespräch der Welt ist, muß eine Persönlichkeit, besonderer Prägung sein. Graf Felix v.

Luckner, der wagemutige Kaperkapitän des „Seeteufel“ aus dem ersten Weltkrieg, ist jenseits des Atlantik heute noch immer nicht weniger bekannt als diesseits. Wenn er zu einem Vortrag das Podium betritt, sind die Säle in New York, Detroit oder Los Angeles genau so überfüllt wie in Hamburg, Frankfurt oder London. Da liegt es fast nahe, daß der stoffhungrige Film den Plan ins Auge faßt, Leben und Taten des 72-jährigen „Bürgers der Meere“ auf die lebende Leinwand zu bannen.

Nun sitzen wir dem alten Seehelden, der zum Filmhelden werden soll, in seinem Hamburger Hotel gegenüber und man sieht es ihm auf den ersten Blick an, daß er sein kraftstrotzendes Paradedeck, die beliebtesten Telefonbücher einer Stadt, in der er sich gerade aufhält, mit bloßen Händen zu zerreißen, noch lange nicht aufzugeben braucht.

„Ich komme soeben aus dem Krankenhaus“, erzählt uns Graf Luckner und stopft sich, gutgelaunt wie immer, eine seiner Pfeifen, die er einer eigens dafür eingekauften Futtertasche seines Anzuges entnimmt. „Ich mußte mir einen Bruch operieren lassen, denn auf meiner letzten Amerikareise bot mir ein Hüne von Mann eine Wette an, daß ich ihn nicht mit ausgestrecktem Arm auf einem Stuhl hochstemmen könne. Nun, ich habe gewonnen, aber die Behandlung des Bruchs, den ich mir dabei zuzog, verschlang viel mehr als die 100 Dollar die mir die Wette einbrachte.“

Eine Deutsch-Amerikanische Gemeinschaftsproduktion will die Abenteuer des „Seeteufels“ verfilmen. Der Streifen soll vor allem die Jugend aller Länder begeistern, die schon immer der Romantik des Meeres anhing. „Auf den Wellen der sieben Weltmeere herrscht ein völkerveröhnender Geist“, meint der Graf abschließend, „und deshalb soll dieser Film im Rahmen einer fesselnden Handlung dem Gedanken des Weltfriedens dienen.“

Film-Notizen

Walt Disneys Kurzfilm „Wasservogel“, ein glänzender Dokumentarfarbfilm, hat auf den Filmfestspielen in Cannes den bisher größten Applaus der Spiele gefunden. Die kritischen Zuschauer klatschten nicht weniger als 23 mal und brachten Disney, der auf dem Balkon der Aufführung beiseite, stehend eine besondere Ovation dar. Vom französischen Staatssekretär für Informationen, Hugues, erhielt Disney die Auszeichnung der Ehrenlegion verliehen.

Eine Kranzniederlegung „am Grabe des guten deutschen Films“ planen die Mitglieder des Berliner Filmklubs im British Centre; sie hoffen, mit dieser Demonstration unsere Filmleute aus ihrer „Heldenrühmtheit“ aufzuwecken.

18 Millionen Besucher sahen bisher in Westdeutschland und Westberlin den Berolina-Film „Gün ist die Heide“, der als meistbesuchter Film des Jahres 1952 den „Bambi“-Preis der „Filmwoche“ erhielt.

Seit einigen Wochen wird ein in Deutschland hergestellter plastischer Farbfilm in Matineen und Sondervorführungen der Lichtspieltheater mit Erfolg vorgeführt. Die Filmbeisitzer, die eine Polarisationsbrille tragen, erleben den Raumfilm plastisch und „zum Greifen nahe“. Wichtig ist, daß bei diesem Verfahren im Gegensatz zu ausländischen Patenten normale Filmvorführergeräte in einem normalen Theaterraum benutzt werden können.

Vor dreißig Jahren erstes Tonfilm-Programm

Kartoffelsäcke im Atelier / Tragik um Triergon-System

Unser Urgroßvater begnügte sich noch mit der „Wundertrommel“ und dem „Lebensrad“, den ersten Vorstufen der „lebenden Bilder“. Das war die Zeit des Abblätterns im „Taschenkinos“, einem Miniaturlichtbildbuch, und seinem größeren Bruder, dem Automaten für zehn Pfennige. Vor der Jahrhundertwende kamen die Pioniere; Edison; die Brüder Lumière, die Brüder Skladowsky und Melzer. Im Wintergarten in Berlin rollte 1895 erstmalig das Kino ab. Aber es war stumm und tragikomisch, obwohl auch schon in dieser Zeit die Nielsen, Porten, Jannings, Krauß und Wegener in primitiven Ateliers zu hervorragenden künstlerischen Leistungen gelangten.

Die Deutschen Vogt, Massolle und Engl waren es schließlich, die mit Hilfe ihres Triergon-Systems im ersten deutschen Tonfilmprogramm in der Berliner „Alhambra“ im September 1929 zu den schwarz-weißen Bildern die krächzende Stimme aus der Tonapparatur brachten. Ruhmers Versuche über Lichttelefonie und Mihaly's Experimente hatten wichtige Vorarbeit geleistet. Zur gleichen Zeit waren in Schweden, Dänemark, Frankreich und Amerika andere Männer erfolgreich auf dem gleichen Wege.

Über die Schweiz wanderte das Triergon-Patent durch die Kurzsichtigkeit deutscher nichtinteressierter Kreise nach Amerika. Aber bald kam nach dem ersten Triumphgeschrei ein gewaltiger Katzenjammer. Berühmte Schauspieler der flimmernden stummen Leinwand wurden von einem Tage zum andern in das Elend und die Namenlosigkeit zurückgestoßen. Streitigkeiten über Patente und die ersten Vorpostengefächte mit der Elektrizitätsindustrie begannen. Die Western Electric rang mit der Tobis. Die Zahl der Lichtspieltheater aber stieg von 1000 (1910) auf 3422 (1920), um mit 5267 (1928) den bisherigen Höchststand zu erreichen. 60.000 Menschen waren schließlich 1935 in der deutschen Filmindustrie beschäftigt, die im gleichen Jahre 2020 Filme produzierte. Diese Rekorde sind heute nur noch blasse UFA-Erinnerungen.

Wie lösten nun vor drei Jahrzehnten die Erfinder Vogt, Massolle und Engl das Problem des Tonfilms? Im Lichttonfilm-Verfahren wurden damals die Schallwellen durch ein Mikrophon in elektrische Energie umgewandelt, diese wiederum mit Hilfe einer Fotozelle in Lichtwellen, die nun ihrerseits am Rande des Filmbreits als verschieden starke Helligkeitswerte fotografisch festgehalten werden.

Die Vorführung erfolgt in einem ähnlichen Vorgang, nur in umgekehrter Richtung.

Die deutsche Stummfilmindustrie sah im Triergon-System zunächst nur die Möglichkeit einer gefährlichen Konkurrenz. Die ersten Tonfilme der „Drei“ wurden in einem Zimmer gedreht, das mit 100 geladenen Kartoffelsäcken akustisch in ein Atelier verwandelt wurde. 170 Patente meldeten die zwei Mechaniker zusammen mit ihrem Physikerkollegen nacheinander an. Im Theater am Nollendorfpark wurde dann die Aufführung des „Mädchens mit den Schwefelholzern“ — nach Vorbereitungen, die in Weißensee eine Million Mark kosteten — zu einem zweitägigen Reinfall, der nach ein paar Tagen abgesetzt wurde. Nur die Wiedergabe hatte alles verdorben, nicht die Erfindung selbst war schlecht gewesen. Acht Jahre später kehrte der Tonfilm erst wieder nach Deutschland zurück: als amerikanische Erfindung.

Das Meßopfer - ferngesehen? | Von Prof. Dr. Emil Doellfuß

Soll wirklich nun auch das hl. Meßopfer im Fernsehen übertragen werden? Soll denn nichts dem neugierigen Ohr des Mikrophons und dem sehnsüchtigen Auge der Kamera verborgen bleiben?

Mit einem Höchstmaß von Skepsis versammelten sich unlängst religiös, liturgisch und funktisch interessierte Persönlichkeiten — darunter drei Bischöfe — in der Sakristei von St. Gereon in Köln. Drunten im Dämmer der Krypta flammten einige Jupiterlampen auf. Noch nie war diese älteste Weihstätte des „heiligen Köln“ so in Licht getaucht. An den Deckengewölben wurden die alten Malereien plastisch, und die Schatten der frühromanischen Säulen fielen schwarz in das Bild. Auf begrenztem Raume vor dem Altar und am Altar — und dort nur knapp zu bewegen — waren die Kameras aufgebaut und damit betraut, das für den Gläubigen so tief dramatische Geschehen des Meßopfers aufzunehmen, um es in eine abweisende oder doch gleichgültige Welt zu senden.

Zunächst freilich ging die Sendung nur zur Sakristei. Dort hatten vor den beiden Empfängern die Sachverständigen Platz genommen. Mit gemischten Gefühlen erwarteten sie den Anfang der Sendung. Das ganze Geläut von Gereon bezeichnete diesen Anfang. Auf dem Bildschirm erschienen dann der Chor, die Meßdiener, der Celebrant und die Diakone, und man erlebte das hl. Opfer, gleichsam aus dem Chorgestühl oder von der Kommunionbank her, manchmal auch, je nach dem Willen der Kamera, aus der Sicht des Meßdieners, der Wein und Wasser in den Kelch gießt und der aus der Nähe erlebt, daß die Hostie auf die Patene gelegt und zur Opferung erhoben wird. Es gab schöne und innerliche Bilder, von stiller religiöser Werbekraft in der gemessenen

sinnbildenden Sprache der Liturgie, nur wenig von gesprochenen Deutungen begleitet. Gelegentlich wurde in das Meßbuch überblendet und der Text gemeinsam gelesen. Da freilich, wo die hl. Handlung die Höhe des Mysteriums ersteigt, bei der Wandlung, sinken Mikrophon und Kamera unter die Betenden zurück. Über die Kerzen der Chorknaben hinweg wird eine Totalaufnahme des Altars zwischen den Fluren der Weihrauchsäulen gezeigt. An der entscheidenden Stelle also war die Technik im Dienste des Höheren gezügelt.

In der Sakristei atmete man auf. Wie sehr aber auch dort die Übertragung innerlich gewann, beweist die Tatsache, daß einige der Teilnehmer sich wie im Gottesdienst verhielten. Eine Verkennung des Vorganges! Es wurde nur das Bild, es wurde keine Wirklichkeit geboten!

Eine nachfolgende Aussprache der Sachverständigen erkannte dann auch für Deutschland das Instrument des Fernsehens zur Übertragung religiöser Stoffe an. Man einigte sich aber dahin, daß die Übertragung von Messen zunächst eine Seltenheit bleiben soll. Dann freilich — an höchsten Feiertagen — sollte das Mysterium nur in äußerster Zurückhaltung, aber auch so gegeben werden, daß es im Bild durch das Bild verständlich wird. Das ist die Grundforderung. Ein Kenner der Liturgie prägte das Wort: „Die Probleme des Fernsehens zeigen uns die Probleme der Liturgie, die in ihrer weiteren Entfaltung sich lösen muß von dem in der Anschaulichkeit Verbläuten zurück zu dem bildhaft wieder Allgemeinverständlichen.“ Die jüngste aller technischen Entwicklungen würde damit der ältesten Form geistigen und religiösen Ausdrucks wieder dienstbar werden. Daß dies gelingt, daran sollte mit vollendeter funktischer Technik, ebenso aber auch in ganzer religiöser Hingabe gearbeitet werden.

Sezierte Titel

Kennen die Titelmacher ihr Publikum?

Seit der Kapitulation im Jahre 1945 waren im Gebiet der Bundesrepublik etwa 1858 neue Filme zu sehen. In dieser Zahl sind auch die importierten ausländischen Filme enthalten. Die Titelmacher in den Filmproduktions- und Filmverleih-Firmen mußten 1858mal ihre Phantasie strapazieren. Und sie verbrauchten dabei für die erfundenen Titel 5361 Wörter. Dabei kamen sie mit einem Wortschatz von nur 1438 verschiedenen Wörtern aus. Meist fanden sie Titel, die aus drei Wörtern bestanden. Die folgenden Wörter hielten sie für so zugkräftig, daß sie sie am meisten verwendeten: 91mal Liebe, 62mal Nacht und Mitternacht, 61mal Frau und Fräulein, 44mal Herz, 33mal König und Königin, 33mal Leben, 30mal Mann, 26mal Teufel und 24mal groß.

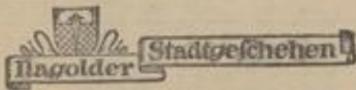
In 61 der vorhandenen 1858 Titel findet man Verbrechen und Verbrecher: 13mal Mord und Mörder, 12mal Bandit, 7mal Raub und Räuber, 7mal Dieb, 7mal Schmuggel und 5mal Gangster usw.

Soll man nun von den Filmtiteln auf den Inhalt der Filme als Gesamtes schließen? Oder soll man voraussetzen, daß die Filmtitelma-cher ihr Publikum kennen — und in den Titeln einen Spiegel des Publikums sehen?



Andrée Debar soll „Evita“-Filmrolle spielen. Für die Rolle der Evita Peron (links) in einem geplanten französisch-argentinischen Gemeinschaftsfilmbild über das Leben der „Presidenta“ ist die französische Schauspielerin Andrée Debar (rechts) vorgesehen, die große Ähnlichkeit mit Frau Peron haben soll. Nach Eva Perons Autobiographie soll der Film den Titel „Der Sinn meines Lebens“ tragen.

Foto: dpa



Wir gratulieren

Den 73. Geburtstag kann heute Herr Johann Schuon, Vogelsangweg 16, feiern. Herzliche Glückwünsche.

Nach Neuenburg versetzt

Polizeimeister Gleiter wurde auf eigenen Wunsch auf 1. Mai 1953 nach Neuenburg versetzt. Das Kommissariat Nagold und die Stadt verlieren in ihm einen verdienten und korrekten Beamten. Wir wünschen Herrn Gleiter und seiner Familie auch an seinem neuen Tätigkeitsort alles Gute.

Der Tag des Baumes

Fast nirgends in unserem waldreichen Bezirk hat man den „Tag des Baumes“ gefeiert. Die Oberschule Nagold rettete die Ehre des Tages und pflanzte im Schulhof eine Birke. Oberstudiendirektor Dr. Köpf wies in einer Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages und auf die Wichtigkeit des Baumes für unsere Heimat hin.

Pfingstzeltlager des CVJM

Der CVJM veranstaltet vom 23. bis 25. Mai wieder ein Pfingstzeltlager auf dem Eisberg unter Leitung von Landesjugendwart Ernst Schiele. Ferner ist geplant, auf dem Eisberg ein Sommerlager des CVJM einzurichten. Da die hierfür nötige Wasserzufuhr erhebliche Kosten verursacht, ist jedoch an eine Einrichtung des Lagers noch in diesem Jahr nicht zu denken.

Ständchen für die Kranken

Am Sonntagvormittag brachte der Musikverein „Lyra“ Iselshausen den Insassen im Kreiskrankenhaus Nagold ein Ständchen, das dort große Freude auslöste.

Frühjahrsversammlung der Imker

Der Bezirksverein der Bienenzüchter Nagold hält am Sonntag, den 26. April, nachmittags um 14 Uhr im Waldhornsaal seine Frühjahrsversammlung ab. Es wird dabei ein interessanter Film über das Leben der Bienen von Vorstand Fegert gezeigt, der für alle Vereinsmitglieder, ihre Angehörigen und sonstige Interessenten von Wichtigkeit ist. Der Verein erwartet zahlreiche Beteiligung.

Neuer Handwerksmeister

An der Meisterschule in Heilbronn hat Herr Erwin Kächele, Sohn des Gipsermeisters K. Kächele, die Meisterprüfung im Gipserhandwerk mit Erfolg abgelegt. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem neuen Handwerksmeister weiterhin guten Erfolg.

Das Wochenende beim Schwarzwaldverein

Nagold. Wenn die Nagolder Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins zu einer Veranstaltung einladet, gibt es ein „volles Haus“. Das hat sich auch am vergangenen Samstag in der „Eisenbahn“ gezeigt. Man hatte für die Gestaltung des Abends eine glückliche Lösung gefunden, und es bleibt zu wünschen, daß solche Abende in regelmäßiger Wiederkehr stattfinden.

Mit einer Reihe einzig schöner Farbaufnahmen führte Wanderfreund Rektor Drissner die Anwesenden in einem Streifzug durch den Schwarzwald. Die Mehrzahl der Diapositive waren von der Firma Foto-Leidmann zur Verfügung gestellt worden; dafür sei auch an dieser Stelle gedankt. Sehr ansprechend waren die bunten Trachten, aber auch die Landschaftsaufnahmen zeugten von der Schönheit des Schwarzwalds. Wem ist dabei nicht der Wunsch gereift, alle diese Plätze kennenzulernen, aber nicht mit Motorrad oder Auto? In seinen Begleitworten wies Rektor Drissner ganz besonders darauf hin. Er verstand es ausgezeichnet, zu jedem Bild die passende Erklärung zu finden, und konnte manchmal auch ein persönliches Erlebnis einfließen. Sehr erfreut haben die Farbaufnahmen von unserer Heimatstadt, und wem haben nicht die als Dreingabe gezeigten Bilder vom Nagolder Kinderfest Spaß gemacht?

Vorstand Stottelle brachte dem Vortragenden den Dank aller Anwesenden zum Ausdruck und meinte mit launigen Worten, Wanderfreund Drissner habe sich damit auch beim Schwarzwaldverein als „neuer Rektor“ gut eingeführt. Nach Bekanntgabe verschiedener Vereinsangelegenheiten ging man zum geselligen Teil über, bei dem wie immer beste Stimmung herrschte.

War man schon am Samstagabend über die

Eigenhausen. Am Dienstag früh um 3 Uhr wurde die Gemeinde durch die Feuersirene aus dem Schlaf gerissen. Als die Eigenhäuser Wehr in wenigen Minuten an der Brandstätte erschien, stand schon das Haus der Frau Auguste Wahl, geb. Dülker, in Flammen. Das Feuer war im Parterre aus bisher unbekanntem Grund entstanden. Die Kuh im Stall ließ sich nicht herausführen und mußte abgestochen und herausgeschleift werden. Sonst konnte von dem ganzen Haus nichts gerettet werden. Frau Wahl rettete das nackte Leben und erlitt beim Verlassen des Hauses noch Brandverletzungen. Dadurch, daß das Haus Wahl mit dem von Schmied Krauß und Schuhmacher Wenz zusammengebaut ist, bestand die große Gefahr, daß das Feuer auf diese Gebäude übergriff und auch sie einäscherte. Aus beiden Gebäuden wurde deshalb das gesamte Mobiliar entfernt. Die Gebäude wurden unter Mithilfe der

Löschkraft der beiden überraschend schnell eingetroffenen motorisierten Wehren von Altensteig und Nagold gerettet, erlitten jedoch einen beträchtlichen Wasserschaden. Das Haus Krauß ist so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß es wahrscheinlich abgebrochen werden muß. Die mot. Wehr aus Calw, die auch an der Brandstätte erschienen war, konnte wieder heimkehren, ohne in Tätigkeit treten zu brauchen, war es doch den drei Wehren aus Eigenhausen, Altensteig und Nagold gelungen, das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Die Einwohnerchaft ist in überaus hilfreicher Weise den bedrängten Familien zur Seite gestanden. Was jedoch eine überstürzte Räumung eines Hauses an Schaden bedeutet, vermögen nur die direkt Geschädigten ermessen. Die Polizei hat die Ermittlungen über die Brandursache eingeleitet. Der Gesamtschaden wird auf DM 50 000.— geschätzt.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Wildberg. Herr Leopold Schnaible vollendet heute das 78. Lebensjahr. Wir übermitteln dem Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Zur letzten Ruhe

Rohrdorf. Die nach längerer Krankheit im Alter von 79 Jahren verstorbene Frau Marie Spitzenberger geb. Lenz wurde am Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Friedhof unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt. Die Trauerchöre sang der ev. Kirchenchor.

Totentafel

Rottfelden. Nach längerem Leiden verstarb hier am Montag im Alter von erst 56 Jahren Gipsermeister Johannes Stoll. Der jüngste von seinen drei Söhnen hat erst vor kurzem



Ausschusssitzung des Turn- und Sportvereins Heute abend 20 Uhr ist eine Ausschusssitzung des Turn- und Sportvereins; sie findet im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Rotkreuz-Haussammlung

Die Haussammlung des Roten Kreuzes brachte für Hatterbach das Ergebnis von 201.50 DM. Es sammelten Turnerinnen, Turner und Handballer.

die Meisterprüfung im Gipserhandwerk abgelegt und das Geschäft im benachbarten Pfrondorf übernommen. Der Verstorbene wurde überall sehr geschätzt. Die Beerdigung findet heute um 13 Uhr statt.

Beisitzer bei den Landwirtschaftsgerichten

Der Kreisrat hat die Wahl der Beisitzer aus Kreisen der Landwirtschaft bzw. Forstwirtschaft vorgenommen. Zu landwirtschaftlichen Beisitzern beim Landwirtschaftsgericht Nagold (Amtsgericht) wurden gewählt: Jakob Brenner (Oberschwandorf), Karl Bucher (Unterschwandorf), Gottlieb Bühler (Rottfelden), Wilhelm Krauß (Altnultra), Georg Landherr (Oberberg), Fritz Ostertag (Wildberg), Fritz Röh m sen. (Sulza.E.), Gotthilf Schill (Nagold). Zu forstwirtschaftlichen Beisitzern beim gleichen Gericht wurden gewählt: Wilhelm Heiber (Altnultra), Ulrich Lörcher (Eltmannsweller), Hans Seeger (Gaugenwald), Fritz Waldelich (Simmersfeld). — Zu forstwirtschaftlichen Beisitzern beim Oberlandesgericht Tübingen wurden gewählt: Ernst Kull (Rotensol), Hans Lörcher (Oberkollwangen), Wilhelm Reister (Ottenshausen), Karl Weiker (Eigenhausen).

Alles für die Fremdenverkehrswerbung

Bericht über die Generalversammlung des Fremdenverkehrsvereins Wildberg

Wildberg. Die am letzten Donnerstag durchgeführte Generalversammlung des Fremdenverkehrsvereins im Sitzungssaal des Rathauses hätte von den Mitgliedern und Geschäftsinhabern besser besucht sein dürfen. In dem Bericht von Bürgermeister Widmann wurde den Mitgliedern aufgezeigt, was im vergangenen Jahr vorgefallen ist. Die Zahl der Kurgäste lag bei 848 und 6496 Übernachtungen; dazu kommen noch 1038 Erholungssuchende des christlichen Erholungsheim Esslingen mit 7192 Übernachtungen. Die Gästezahl liegt gegenüber dem Jahr 1951 etwas niedriger als 1952, dafür hat sich die Zahl der Übernachtungen wesentlich erhöht. Vorgelesen ist für das kommende Jahr, einen neuen werbekräftigen Prospekt anfertigen zu lassen, denn die derzeitigen Prospekte haben noch Ansichten aus der Zeit vor dem Fliegerangriff 1945. Mit der Fertigstellung wird eine Tübinger Firma beauftragt. Neben der Werbung durch Prospekte, Zeitungsinserate, Fremdenführer usw. ist ein sehr zugkräftiges Werbemittel der Schäferlauf und der Segelflugsport. Beide bringen auswärtige Besucher nach Wildberg und dienen damit dem Fremdenverkehr.

Der Bürgermeister erreichte für das bevorstehende Sommerhalbjahr bei der Bundesbahndirektion, daß wieder täglich ein Eilzugpaar hier hält. Wildberg ist damit an den schnellen und direkten Reiseverkehr angeschlossen. Vor allem wird auch versucht, Omnibusunternehmen für die schöne Umgebung von Wildberg und für dieses selbst zu interessieren. In Betracht gezogen werden dabei vor allem Betriebs- und Vereinsausflüge. Eine verbreitete Unsitte ist es, daß die aufgestellten Ruhebänke durch die Jugend zerstört werden. In jedem Jahr müssen viele Mittel und Arbeit aufgewendet werden, um diese Schä-



Meldung von Freiplätzen

Wie uns das Bürgermeisteramt mitteilt, ruft das Hauptjugendamt Berlin die Bevölkerung zur unentgeltlichen Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder Westberlins auf. Freiplätze für solche Kinder sind dem Bürgermeisteramt umgehend zu melden.

Ein neues Textilhaus

Am Freitag eröffnet im Lorenz Lux'schen Haus in der Bahnhofstraße das Textilhaus Stahl das dort neu eingerichtete Geschäft, das sich vor allem auf Konfektion spezialisiert hat, unter dem Motto: „Bei kleinen Preisen Qualität!“ Herr Stahl kommt aus der Crailsheimer Gegend; er war auch lange Jahre in größeren Textilhäusern tätig, ebenso stammt seine Frau aus der Branche. So ist Gewähr gegeben, daß das neue Geschäft, das modern eingerichtet ist, sich dank der gegebenen Voraussetzungen bestens in Stadt und Bezirk einführt. Wir wünschen dem Unternehmen einen recht guten Erfolg.

Verkehrsunfall

Noch glimpflich abgelaufen ist ein Verkehrsunfall, der sich am Samstag nachmittag zwischen Altensteig und Spielberg ereignete. Ein Lastwagen bog in dem Augenblick in die Mitte der Fahrbahn ein, als er von einem PKW überholt wurde. Dadurch streiften die beiden Fahrzeuge, wodurch ein geringer Sachschaden entstand.

Immer das alte Lied

Trotzdem der Stausee-Kanal erst ausgebessert und entrümpelt worden ist, ist er schon wieder voll Unrat. Nicht nur alte Fahrradrahmen, Schuhzeug, Blechbüchsen u. a., sondern auch zerschlagene Sprudelflaschen zieren den Grund. Letzteres ist ein besonders grober Unfug. Im Sommer lagern gern Gäste auf den Wiesen am Kanal und benützen auch den Kanal zum Baden. Sie können sich durch solche Scherben die schlimmsten Fußverletzungen zuziehen.

vereins-Anzeiger

Turngemeinde 1848 Altensteig: Jeden Donnerstag 19—20 Uhr Schülerturnen für 10- bis 14-Jährige, 20—22 Uhr Turnerinnen und Frauenriege.

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Fußballtraining. Jugendliche ab 18 Uhr, Aktive ab 20 Uhr.

den für die Saison zu besitzigen. Die Bevölkerung wird gebeten, jeden, der Schäden an solchen Einrichtungen verursacht, beim Bürgermeisteramt zu melden. Ein großer Wunsch von Bürgermeister Widmann wäre es, eine Spielschlaggruppe entstehen zu sehen, welche bei besonderen Anlässen mitwirken würde. Dabei sei nur an den alle zwei Jahre stattfindenden Schäferlauf mit Heimattag erinnert. Zudem könnte die Laienspielschar während der Saison die Kurgäste mit gut zusammengestellten Programmen unterhalten. Bis jetzt hat sich leider noch keine Person dazu gefunden, welche die Schar übernehmen könnte. Ferner sollen noch verschiedene andere Arbeiten vorgenommen werden. So wurde daran gedacht, die Entfernungsstafel des Schwarzwaldvereins, welche beim Bahnhof steht, wieder aufzurichten zu lassen. Bis zur Badezeit soll der Badeplatz in ordentlichen Zustand versetzt werden. Das Rathaus selber und seine Umgebung erfährt eine Verbesserung. Zur Zeit wird schon an der Verberleierung des Dr. Vesennmayerwegs gearbeitet. Außerdem sollen noch einige Sitzbänke aufgestellt werden. In der Aussprache wurde auch vorgeschlagen, in der Lützenschlucht in Gemeinschaftsarbeit wieder eine Brücke zu bauen, damit der Bach überquert werden kann. Beanstandet wurde auch, daß in den vergangenen Jahren der Motor- und Fahrradverkehr auf dem Badeplatz überhand genommen habe. Es wurde beschlossen, diesem Übelstand abzuhelfen. Mit der Schloßruine ist immer noch keinerlei Änderung eingetreten. Solange dieser Fall nicht endgültig geregelt werden kann, ist die Stadt verhindert, die Anlagen auf eigene Kosten für den Besucher zugänglich zu machen. Nach lebhafter Diskussion wurde die aufschlußreiche Tagung beendet.

Altensteig, 20. April 1953
Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Carl Henßler
I. Güterbelörderer
darf heute nach längerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingehen.
In tiefem Leid:
die Gattin: Emilie Henßler
die Geschwister: Hermann Henßler, Oberhausen (Rhld.)
Rickele Driesen geb. Henßler, Leipzig
Emilie Felger geb. Henßler, Vaihingen/Enz
Dr. Wolfgang Felger
und alle Angehörigen
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Woll sie beim Fachmann gut bedient und einwandfrei beraten werden, deshalb kaufen Industrie, Gewerbe und Privat
Farben und Lacke
jeder Art seit über 30 Jahren
im Farbenhaus K. Ungerer, Nagold, Telefon 404

Schwerhörige
ohne Hörgerät erhalten kostenlos Rat u. Hilfe
SIEMENS Sonderberatung durch unseren Werksakustiker
in Altensteig, Gasthaus „Waldhorn“
am Freitag, 24. 4. 53, vormittags von 9.00—12.00 Uhr
in „Nagold“ Gasthaus „Köhler“
am Freitag, 24. 4. 53, nachmittags von 14.00—18.00 Uhr
Einzelberatung - Auf Wunsch Hausbesuch - Zahlungsvereinfachungen
Geschäftsstelle Stuttgart
Königsstraße 5
SIEMENS-REINIGER-WERKE AG.

Gemischtwarengeschäft
Nähe Altensteig mit Warenlager-Übernahme von ca. DM 5000.—
ab sofort mit oder ohne Wohnung
zu verpachten
Angebote unter Nr. 803A an das
„Schwarzwald-Edo“ Altensteig.

Tonfilmtheater
Nagold
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Sonja Henie (das Hässchen) in
ihrem großen Eislauf-Film
Adoptiertes Glück
Melodie und Rhythmus in höchster
Vollendung.
Ab Freitag
Weibe Schatten

Schöne, 30 Wochen trüchtige
Kalbin
verkauft
Heinrich Wals, Walldorf
Monhardtberg

Große Auswahl in
Damenkleidern
finden Sie bei
Christian Schwarz, Nagold
Bahnhofstraße 23
Eine junge, 30 Wochen trüchtige
Nutz- und Fahrkuh
verkauft
Anna Adam, Neuweiler
Familien-Anzeigen
in Ihre Heimatzeitung!

20 Monate altes **Rind** verkauft
Hermann Oesterle, Spielberg

Tätig im Ehrendienst an der Heimat

Hauptauschuß der Schwarzwaldvereine tagte in Herrenalb — Der Haushaltplan 1953 wurde beraten

In Ergänzung unserer gestrigen Kurzmeldung über die Hauptausschussitzung des Schwarzwaldvereins in Herrenalb lassen wir heute einen ausführlichen Bericht folgen.

Herrenalb. Am Samstagnachmittag trafen die Mitglieder des Hauptausschusses sowie die Leiter zahlreicher Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins in Herrenalb ein, um hier organisatorische Fragen zu behandeln.

Der Leiter der Ortsgruppe Herrenalb, Architekt **Kugela**, begrüßte die Gäste im Kursaal, worauf der stellvertretende Präsident des Schwarzwaldvereins, Oberforstwart **Dr. Schweigler** (Freiburg), die Tagesordnung eröffnete. Als erstes erstattete der Kassier des Hauptvereins, Bankbevollmächtigter **Buggle**, den Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr und stellte dann den Haushaltplan 1953 zur Debatte. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der Schwarzwaldverein Ende des abgelaufenen Jahres 18 595 zahlende Mitglieder umfaßte. Wie Jugendwart **Knopf** (Karlsruhe) mitteilte, bestehen zur Zeit 35 Jugendgruppen mit insgesamt 3300 Mitgliedern. Zur Förderung des Jugendwanderns sind im neuen Haushaltplan 4500 DM vorgesehen. Aus dem übrigen umfangreichen Zahlenmaterial interessiert in unserem Kreis besonders, daß der Ortsgruppe Herrenalb als Unterstützung bei der Erhöhung des Teufelsmühlsturms ein Beitrag von 1500 DM zugesichert wurde. Mittel in der gleichen Höhe erhält, wie schon berichtet, die Ortsgruppe Calw als Beihilfe zur Finanzierung ihres neuerbauten Wanderheims in Zavelstein. Das Ersuchen des Leiters der Calwer Ortsgruppe, **Fr. Oberst**, diesen Zuschuß auf 2000 DM zu erhöhen, konnte nicht erfüllt werden, da die einzelnen Positionen schon so knapp bemessen waren, daß sie nach Ansicht des Ausschusses keine Abstriche mehr zuließen.

Gleiche Mittel für Wegmarkierungen

Hauptvereinswegwart **Tüchle** stellte fest, daß für die Instandsetzung der Wegmarkierungen im neuen Haushaltplan weniger Mittel angesetzt waren als 1952 und bat um eine Festsetzung in der alten Höhe. Er unterstrich die Bedeutung eines umfassenden und zuverlässigen Netzes von Wegmarkierungen und erinnerte daran, wie groß der Nachholbedarf noch immer ist. Die Versammlung konnte sich seinen Argumenten nicht verschließen und billigte ihm zu, daß sein Etat durch Abzweigung von 1000 DM aus dem Hauptvorstandskredit wieder in gleicher Höhe wie 1952 festgesetzt wurde. Innerhalb der Diskussion, die sich um diesen Punkt entspann, wurden die Hauptziele, die der Schwarzwaldverein zur Zeit verfolgt, herausgeschält, nämlich die Instandhaltung der Wegmarkierungen, der Bau und die Erhaltung von Wanderheimen und die Förderung des Jugendwanderns. Sämtliche anwesenden Vertreter der Ortsgruppen erklärten sich mit dem Haushaltplan 1953 einverstanden.

Für den Samstagabend hatte die Ortsgruppe Herrenalb einen Unterhaltungsabend im Kursaal vorbereitet, der Dank des Elfers wie des Könnens der Mitwirkenden zu einer wohl gelungenen Veranstaltung wurde.

Für den Heimatschutz bleibt noch viel zu tun

Am Sonntagvormittag wurde dann die Tagung wieder fortgesetzt. Prof. **Dr. Im m** (Hinterzarten), der Schriftleiter der Vereinszeitschrift, gab in einem ausführlichen Referat bekannt, wie weit die Vorarbeiten zum neuen Liederbuch gediehen sind. Hauptvereins-Naturschutzwart **Hockenfes** (St. Märgen) stellte fest, daß es auf dem Gebiet des Natur- und Heimatschutzes noch außerordentlich viel zu tun gebe. Er regte an, auch innerhalb der Ortsgruppen den Gedanken des aktiven, praktischen Naturschutzes zu pflegen, und schlug vor, auch bei ihnen Natur- und Heimatschutzwärter zu ernennen, die sich dann

besonders mit den örtlich auftretenden Fragen zu befassen haben.

Sessellifts nicht in Naturschutzgebieten!

Auch zur „Sesselliftseuche“ nahm der Hauptvereins-Naturschutzwart kurz Stellung. Ein Verein, dessen Hauptanliegen die Pflege des Fußwanderns sei, müsse schon aus diesem Grund ein Gegner der Sessellifts sein. Abgesehen von diesen grundsätzlichen Bedenken seien die Probleme jedoch örtlich verschieden, und die Frage sei von Fall zu Fall zu prüfen. Es gebe durchaus auch gute Beispiele, gegen die nichts einzuwenden sei, so u. a. den Hasenhornlift. Auf gar keinen Fall jedoch dürfe geduldet werden, daß Sessellifts in Naturschutzgebieten geführt werden.

Kartenwerk im Aufbau

Vermessungsrat **Uhl** (Freiburg), der Kartenwart des Hauptvereins, berichtete über die Bestrebungen, das Kartenwerk des Schwarzwaldvereins wieder aufzubauen. Vor zweieinhalb Jahren noch sei der Kartenbestand nach den Verlusten durch die Nachkriegszeit gleich null gewesen. In der Zwischenzeit wurden bereits drei neue Kartenblätter herausgebracht, in Bälde wird auch das Blatt Hornberg-Triberg erscheinen, worauf dann als nächstes das Gebiet Freudenstadt-Kniebis kartographisch erfaßt wird.

Heime im Abstand von Tageswanderungen

Studienrat **Ankelen**, der Leiter der Stutt-

Dies und das aus Simmozheim

Simmozheim. Nachdem vor kurzem 28 Entlassschüler in einer Feierstunde verabschiedet worden waren, bei der die Eltern und der Ortschaftsrat zugegen waren und wobei Liedvorträge und Gedichte aller Klassen unter Leitung von Hauptlehrer **Ehninger** zum Vortrag kamen, wurden in der vorvergangenen Woche die Schulneulinge — 12 Knaben und 6 Mädchen — in einer schlichten Feier eingeführt. Die Schüler der Unter-, Mittel- und Oberklassen machten den Schulneulingen, die an geschmückten Bänken saßen, den Schulanfang leicht, indem sie ihnen vom Frühling und vom Elternhaus Lieder und Gedichte vortrugen, die von Hauptlehrer **Ehninger** und der mit dem abgelaufenen Schuljahr ausgeschiedenen Lehrerin **Frau Buß** (Merklingen) eingeübt worden waren. In seiner Begrüßungsansprache stattete Hauptlehrer **Ehninger** Frau Buß den Dank für ihre an der Schule seit Kriegsende geleistete Arbeit ab und begrüßte gleichzeitig die als ständige Lehrerin hierher versetzte Lehrerin **Leonore Ohler** (bisher Auingen) sowie den die Mittelklasse übernehmenden apl. Lehrer **Stahl** (Ostelsheim). Bürgermeister **Gaiser** schloß sich den Worten des Schulleiters an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden neuen Lehrkräfte sich hier wohlfühlen und gut einleben werden und daß sich die nun wieder volle Besetzung auf die Ausbildung unserer Jugend günstig auswirken möge.

In einer Besichtigung mit dem Gemeinderat wurden die heuer vorzunehmenden Instandsetzungen an den Feldwegen, insbesondere die Beschotterung und Bekämpfung des Umgehungssträßchens am Merklinger Weg sowie eines Teiles des Gedinger Wegs am Betonwerk Maier, festgelegt. Die Arbeiten sollen im Mai anläßlich der Teerung verschiedener Ortstraßen durchgeführt werden. — Für das Wohnungsbauprogramm 1953 liegen 9 Anträge für Neubauten und 6 für Instandsetzungsdarlehen vor, für die die Ausfallbürgschaft von der Gemeinde übernommen wurde.

In einer Sitzung der ansässigen Vereine wurde das Programm für die am 1. Mai stattfindende Maifeier in der Turnhalle festgelegt. Nach einem Musikstück des Musikvereins und 2 Liedern des Gesangsvereins unter dem Maßbaum vor dem Rat-

garter Ortsgruppe, gab die Anregung, eine Kommission zu benennen, die sich um die Planung von Wanderheimen kümmert. Es sei anzustreben, daß die Wanderheime nicht nach Belieben da und dort erstellt werden, sondern daß ein wohlgegliedertes Netz von Heimen entsteht, damit der Wanderer ohne Schwierigkeit innerhalb eines Tages zur nächsten Unterkunft gelangen könne. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung gutgeheißen. Auch eine weitere Anregung, ein Wanderehrenzeichen zu schaffen, wurde gebilligt, nachdem mehrere Ortsgruppen solche Ehrenzeichen für die eifrigsten Wanderer in ihren Reihen bereits eingeführt haben.

Neue Satzungen ausgearbeitet

Lange Zeit nahm die Beratung der neuen Satzungen in Anspruch, die von Rechtsanwalt **Rieß** (Freiburg) vorgetragen und erläutert wurden. Mit geringfügigen Abänderungen wurden die vorgeschlagenen Hauptvereins-, Ortsgruppen- und Jugendgruppensatzungen angenommen.

Zum Schluß der Sitzung galt es noch, die Tagungsorte für 1954 zu bestimmen. Man beschloß, die Vorbereitung der Hauptausschussitzung der Ortsgruppe Badenweiler zu übertragen und die Hauptversammlung in Lahr durchzuführen.

Zu einem schönen Abschluß der Tagung wurde dann am Nachmittag die sorgfältig vorbereitete Rundfahrt zur Teufelsmühle bei prächtigem Sonnenschein.

haus beginnt um 14 Uhr die Maifeier in der Turnhalle unter Beteiligung des Liederkranzes, des Musikvereins und des Turn- und Sportvereins. Diese Feier stellt eine Gemeinschaftsveranstaltung dar und soll dazu dienen, die gesamte Bevölkerung im zwanglosen Beisammensein zusammenzuführen.

Standesamtliche Nachrichten: Geburten: Am 2. März **Elsa Kornelia Wagner**, Tochter des Beiführers **Karl Helmut Wagner**; am 22. März **Christa Margarete Kühne**, Tochter des Landwirts **Jakob Kühne**; am 31. März **Regina Ernestine Rathfelder**, Tochter des Schneidermesters **Emil Rathfelder**; am 2. April **Cornelia Christine Gäcke**, Tochter des Dipl.-Ingenieurs **Christoph Gäcke**. — Eheschließungen: Am 14. März **Schreiner Heinrich August Werner** und **Weberin Hilda Berta Gäcke**. — Sterbefälle: Am 19. März der frühere Tagelöhner **Wilhelm Heinrich Ayasse**; am 7. April die Landwirtin **Anna Katharina Spiegel**.

Kunstkraftsportler zeigten ihr Können

Simmozheim. Der Turn- und Sportverein Simmozheim führte kürzlich in seiner Turnhalle eine vornehmlich auf den Kunstkraftsport zugeschnittene Werbeveranstaltung durch, die gut besucht war. Nach Begrüßungsworten von Vorstand **Müller** zeigten **Turner, Turnerinnen, Jugendliche** und Mitglieder der Kunstkraftsportabteilung ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm, in dessen Mittelpunkt die Darbietungen der Kunstkraftsportler standen. Angefangen bei den Vorführungen der beiden jüngsten Kunstkraftsportler Deutschlands über die der Zöglinge bis zu denen der bekannten Vierergruppe, die sich letztes Jahr bei den Würt. Meisterschaften einen 3. Preis holte, wurden überaus gute und anerkennenswerte Leistungen geboten. Als Gäste waren ferner eine Gruppe des Athletiksportvereins Stuttgart und ein Kunstradfahrerpaar aus Merklingen erschienen, die sich verdienten Beifall holten. Zum Schluß der Veranstaltung dankte Bürgermeister **Gaiser** allen Teilnehmern für das Gebotene und sprach die Hoffnung aus, daß der Kunstkraftsportabteilung, die in Simmozheim ihre Heimat hat, weitere Erfolge beschieden sein mögen.

Im Spiegel von Calw

Morgen Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat der Kreisstadt tritt morgen um 18 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Kleinere Gegenstände, Bauplatzabgabe, Vergebung von Bauarbeiten und Strompreiserhöhung.

Diskussionsabend mit MdB. Schuler

Der Ortsverband Calw der CDU veranstaltet am kommenden Samstag um 20 Uhr im Hotel „Hirsch“ einen Diskussionsabend mit dem Bundestagsabgeordneten **Fritz Schuler** (Calw), bei dem wichtige politische Tagesfragen erörtert werden sollen. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Feuerwehr rückte aus

Die Freiw. Feuerwehr Calw wurde gestern früh kurz nach 4 Uhr zur Brandhilfeleistung nach Egenhausen gerufen, wo in einem landwirtschaftlichen Anwesen Feuer ausgebrochen war. Da inzwischen bereits die Wehren aus Nagold und Altensteig auf dem Brandplatz eingetroffen waren, brauchte die Calwer Feuerwehr nicht mehr einzugreifen und konnte umgehend wieder an ihren Standort zurückkehren. Wir verweisen auf den Bericht auf unserer Nagolder Seite.

Briefmarkensammlertreffen in Neuenbürg

Der Briefmarkensammlerverein Calw (BSVC) veranstaltet am nächsten Sonntag um 14.30 Uhr im Hotel Bären-Post in Neuenbürg ein Sammlertreffen, zu dem außer zahlreichen Mitgliedern des Calwer Vereins auch Pforzheimer Sammler ihr Erscheinen zugesagt haben. Zweck der Veranstaltung ist vor allem das Sichkennenlernen und der Gedankenaustausch der Sammler sowie die Werbung für das Briefmarkensammeln, weshalb auch bliesige Sammler und besonders Jugendliche zu der Veranstaltung herzlich eingeladen sind. Da zugleich eine kleine Ausstellung von Briefmarken (Länder- und Motivsammlungen) stattfindet, verspricht die Veranstaltung lehrreich und unterhaltend zu werden.

Das Programm des Volktheaters

Mehr als nur einen Achtungserfolg, nämlich eine Auszeichnung errang bei den Berliner Filmfestspielen der heitere amerikanische Film „SOS — zwei Schwiegermütter“ („The mating season“), der den etwas schwierigen Beginn einer jungen Ehe unter der mehr Unheil als Segen stiftenden Assistenz der beiden Schwiegermütter zum Thema hat. In den Hauptrollen **Gene Tierney, John Lund, Miriam Hopkins, Thelma Ritter** und **Jan Sterling**. Der Film läuft heute und morgen im Calwer Volktheater.

Unsere Gemeinden berichten

Am offenen Grabe

Gültlingen. Nach nur zweitägiger Krankheit verstarb hier **Rosa Kleinbeck**, geb. **Heinrich**, Ehefrau des **Christof Kleinbeck**. Die Verstorbene stammte aus **Obersonthem**, Kreis **Hall**, wo sie am 17. Juni 1883 geboren wurde, und ging am 6. August 1906 die Ehe mit **Christof Kleinbeck** ein. Von den aus dieser Verbindung hervorgegangenen Kindern sind ein Sohn und eine Tochter hier verheiratet, während der Sohn **Alfred** Inhaber des Gasthauses zum „Löwen“ in **Calw-Alzenberg** ist.

Neuer Handwerksmeister

Calmbach. Vor der Handwerkskammer Reutlingen hat **Rudolf Wurster** die Meisterprüfung im Mauerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: **Helmut Haaser**
Nagoldes Anzeiger
Lokale Schriftleitung: **Dr. Walter Wolf**, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Bergstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag **Paul Adolph**, in der Südwest-Press GmbH,
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger

Schöne Sommerkleiderstoffe in geschmackvoller Ansmusterung
Zellwoll-Musseline, 80 cm breit, 1,60, 1,80, 1,90, 1,95, 2,—, 2,20,
2,35, 2,40, 2,50, 2,55, 2,60, 2,70, 2,80, 2,90, 3,—
Kräuselkrepp, 70/80 cm breit, 2,50, 2,90, 3,—, 3,20, 3,35, 3,50,
3,50, 4,—
Waffelpiqué, 80 cm breit, 3,20, 3,50, 3,80, 4,20, 4,40, 4,50,
Everglace, 80/90 cm breit, einfarbig und bedruckt, 3,60, 4,70,
4,95, 5,20, 5,40, 5,70.
Duplon, 90 cm breit, einfarbig und bedruckt, 4,10, 4,50, 4,80,
4,90, 5,20.
Bemberg-Lavabel, 90 cm breit, 3,50, 4,—, 4,50, 4,65, 4,90, 5,20,
5,50, 6,—, 6,10, 6,20.
Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Volkstheater Calw
Mittwoch und Donnerstag das
zeitgemäße Filmthema
SOS Zwei Schwiegermütter
(Köchin gesucht)
Auf den Berliner Filmfestspielen
preisgekrönt! Jugendfrei!

Empfehle meinen
3-Tonnen-
Lastwagen
3-Seiten-Klipper zu allen ein-
schlägigen Geschäften.
Martin Weik, Altbürg
Tel. zu erreichen unt.
Nr. 567 Calw

Eintagskücken
und Junghennen
6-16 Wochen in Australorps.
New Hampshire, Bausperber,
Rhodländer, Kennitaliener,
rebbhuhnfarb. Italiener, weiße
Leghorn.
Rasentügelhof und -versand
GAYDE
Ditzingen Kr. Leonberg, Auslie-
ferung jeden Samstag in Neu-
hengstett bei **Karl Gayde**.

UTINA
Elektro-
Zaun
Unsere Neuentwick-
lung
Rattingerpat. SENIOR
Rattingerpat. JUNIOR
Notsgew. Blitz
VDE-gemäß!
UTINA
ELEKTROWERK GMBH EUTIN
Herbst und montiert Ihnen
ELEKTRO-LÖRCHER
Bad Teinach, Telefon 192
Fachgeschäft für Elektro-Inst. und
Elektro-Bedarf aller Art.

Empfehle eleganten, schwarzen
4-5 Sitzer-Diesel
für Nah- und Fernfahrten
Auto-Schmid, Calw, Tel. 311

SCHLAFLOS
Erschöpfte und nervöse
Frauen finden tiefen
Schlaf, neue Kraft und
Frische — auch in kriti-
schen Tagen — durch
Frausgold
Calw: **Drog. C. Berns-**
dorf, Bad- u. Bäderstr.
Bad Liebenzell: Drog.
Hilperich (K. Eble)

Kinderwagen
Sportwagen
sowie **Kombi-Wagen**
neu eingetroffen im
KORBHAUS BINDER, Calw

Kistenbretter
und Kistenteile
kauft bei Selbstabholung
W. Quermann, Bielefeld,
Postfach 1140

Inserieren bringt Erfolg!

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Schön getöntes Haar
vom Salon „Odermatt“

Aus **Hägeles**
Gärten
Blumenfreunde!
Wir haben eine
große Auswahl im-
merwährender
Stauden
für Steingärten und
Rabatten in herr-
lichen Farben.
Hägele

Junghennen!
Aus anerkannter Leistungs-
zucht verkaufe ich laufend
8 Wochen alte Junghennen
weiße amerik. Leghorn u.
rebbhuhnfarbige Italiener.
Bis August legereit.
Friedrich Schwämme
Maisenhach, Kreis Calw

Achtung Nur 3 Tage Achtung
Große Perlon-Ausstellung
im Hotel Hirsch, Calw
am Donnerstag, 23. 4., Freitag, 24. 4. und Samstag, 25. 4. Durch-
gehend geöffnet von 9-19 Uhr.
Perlon-Röcke Perlon-Blusen Zweiseitige Röcke
Perlon-Hemden Perlon-Nicki Zweifarbige-Röcke
Perlon-Socken Perlon-Krawatten Perlon-Seidenreste
Bernhard Pollock, Dillingen (Donau)